

## Auf ein Wort ....



Liebe Mitglieder,

wenn Sie diese Ausgabe unseres Vierteljahresheftes in den Händen halten, werden wir uns auf das in den kommenden Tagen beginnende Jahr 2013 vorbereiten. Das Jahr 2012 hatte im Bereich der Philatelie viel zu bieten.

Großtauschtage und auch diverse Ausstellungen lockten viele Sammler und warteten mit interessantem Programm auf. Hervorheben möchte ich hierbei die Internationale Philatelistischen Literatur- Ausstellung (IPHLA) in der Gutenberg-Stadt Mainz.

In deren Rahmen führten wir unsere Jahreshauptversammlung 2012 durch, das zugehörige Protokoll finden Sie in dieser Ausgabe unseres Heftes. Für mich war diese Jahreshauptversammlung etwas besonderes, da ich diese diesmal nicht nur als „reines“ ArGe-Mitglied, sondern als Vorstands-Mitglied besuchte. Es freute mich, einige neue Mitglieder kennenzulernen, sowie „alte“ Bekannte wiederzusehen. Ich hoffe, nach und nach den Großteil unserer Mitglieder zu treffen und somit persönlich kennenzulernen.

Gelegenheit hierzu bietet sich zum Beispiel im Herbst bei der Internationalen Briefmarkenbörse in Sindelfingen. Nicht nur bei Ausstellungen und Großtauschtagen in Deutschland bietet sich diese Gelegenheit, besuchen Sie doch mal Veranstaltungen in unseren Nachbarländern wie beispielsweise Luxemburg, Schweiz oder Frankreich. In Luxemburg empfehle ich den Großtauschtag in Ettelbrück, ganz besonders liegt mir aber der Besuch der EXPHIMO in Bad Mondorf am Herzen. Wie bereits an der Jahreshauptversammlung angesprochen, werden wir als ArGe an der EXPHIMO 2014 teilnehmen. Wir als Vorstand würden uns freuen, wenn wir uns nicht nur persönlich, sondern auch mit unseren Exponaten präsentieren und viele Exponat-Rahmen füllen.

Im Bereich der von ArGe-Mitgliedern präsentierten Exponate bei Wettbewerbsausstellungen freut sich der Vorstand über eine wachsende Anzahl von Teilnehmern. Wir würden uns noch

mehr freuen, wenn wir auch neue Mitglieder begrüßen könnten. Der Themenbereich, den unsere Motivgruppe Landwirtschaft, Weinbau und Forstwirtschaft abdeckt, ist riesig; sprechen Sie doch einmal Sammler anderer Arbeitsgemeinschaften an – ein Versuch ist es wert.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um mich nicht nur bei meinen Vorstandskollegen, sondern bei allen zu bedanken, die mich in meinem ersten Jahr in der Vorstandschaft der ArGe unterstützt haben.

Ich wünsche Ihnen allen einen guten Start in 2013 sowie viel Freude beim Lesen dieser gewohnt gelungenen Ausgabe.

  
Anja Janssen

## Internet-Präsenz von Mitgliedern unserer ArGe mit Themen der ArGe

[www.agrarphilatelie.de](http://www.agrarphilatelie.de) (die website unserer ArGe)

In dieser Seite sind alle Hefte ab Heft 98 als PDF-Datei eingepflegt.

[www.ernaehrungsdenkwerkstatt.de](http://www.ernaehrungsdenkwerkstatt.de) (von Ernährungswerkstatt Ulrich Oltersdorf)

[www.mykothek.de](http://www.mykothek.de) (von Siegfried Holstein und Oswald Becker)

Die Redaktion empfiehlt: Immer mal wieder laden und Neues entdecken.

Übrigens: Nach jedem Heft wird ein aktualisiertes Inhaltsverzeichnis aller Hefte erstellt und Mitgliedern, die ihre Internetanschrift angegeben haben, per E-Mail zugeleitet.

[www.agrarphilatelie.de](http://www.agrarphilatelie.de) (die website unserer ArGe)

In dieser Seite sind alle Hefte ab Heft 98 als PDF-Datei eingepflegt.

Die Umschlagmarken, nur eine Auswahl zum Thema „Wald“, sind von Peter Splett. Wir möchten darauf hinweisen, daß wir in Heft 148 einen Artikel von Gerhard Blisse über die europaweite Ausgabe von Waldbriefmarken veröffentlicht hatten.

# Inhaltsverzeichnis

Jahreshauptversammlung 2012 (Protokoll)	4
Jungsammler macht auf Marken neugierig	8
Rinder und ihre Bedeutung für den Menschen	9
Die Akipflaume: Nationalfrucht in Jamaika	15
Vitaminreiche, marktreife Aroniabeeren	16
Plaggenesch – Boden des Jahres 2013	17
Geschichte der Kartoffel (Teil 17)	18
Von der Ähre zum Brot (Teil 6)	22
Wunderbare Welt des deutschen Weines	25
Pilze (Teil 7)	40
Neuheiten für Motivsammler unserer ArGe	48
Landwirtschaft aktuell	58
und zwischendurch noch mehr	

## Mitarbeiter dieses Heftes:

Stefan Hilz, Horst Kaczmarczyk, Anja Janssen, Ulrich Oltersdorf, Siegfried Holstein, Heinz Wienold, Klaus Henseler, Hans-Peter Blume, Max Walter, Jens Petermann, Peter Splett

## Redaktionsschluß:

Vor dem dritten Advent. In der zweiten Dezemberwoche. Nach den ersten Weihnachtseinkäufen (Mer schenke nur für die Kinder).

Noch ein Wort des Dankes: Ich danke allen unseren Autoren der „Agrarphilatelie“ ganz herzlich für ihre Mitarbeit im vergangenen Jahr, verbunden mit der Bitte, uns die Treue zu halten. Ohne Sie wäre unser Heft nicht so abwechslungsreich. kh

# Jahreshauptversammlung 2012

Niederschrift über die Jahreshauptversammlung der Motivgruppe ARGE Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft e. V. im Bund Deutscher Philatelisten e. V. am 3.11.2012 im Hotel Hof Ehrenfels in Mainz

## Tagesordnungspunkt 1: Begrüßung und Eröffnung

Um 14.05 Uhr eröffnet die Vorsitzende Anja Janssen die Jahreshauptversammlung und begrüßt die anwesenden Mitglieder. Sie stellt fest, daß frist- und formgerecht eingeladen wurde.

Die Niederschrift der Mitgliederversammlung 2011 wird genehmigt.

## Tagesordnungspunkt 2: Wahl des Protokollführers

Zum Protokollführer wird Stefan Hilz gewählt.

## Tagesordnungspunkt 3: Jahresbericht des Vorstandes

Vorsitzende Anja Janssen gibt einen Überblick über die Aktivitäten im Berichtszeitraum.

Die mit viel Arbeitsaufwand verbundene Durchführung der Auktion hat zu wenig Resonanz gefunden. Es wird festgestellt, daß es immer schwieriger wird neues und gutes Material für die Auktion zu erhalten. Es ergeht der Appell an die Mitglieder, die Auktion mit entsprechendem Material zu bestücken. Der Rundsendedienst läuft sehr schleppend.

Die Jahreshauptversammlung 2013 wird am 26.10.2013 in Sindelfingen stattfinden. Die ArGe wird bei der Messe mit einem Informationsstand präsent sein. Für die Standbetreuung sollen sich interessierte Mitglieder melden. Die Arbeitsgemeinschaft wird 2015 an der EXPHIMO in Bad Mondorf (Luxemburg) teilnehmen. Die Mitglieder werden zu gegebener Zeit aufgefordert Exponate einzureichen.

Ein Dank geht an Klaus Henseler und die Autoren für das abwechslungsreiche und ansprechende Mitteilungsheft, Ludwig Bauer für die Betreuung des Rundsendedienstes, Manfred Geib für die Verwaltung des Schriftenarchivs sowie Geschäftsführer/Kassierer Horst Kaczmarczyk für seine umfassende Arbeit für die Arbeitsgemeinschaft.

#### Tagesordnungspunkt 4: Bericht des /Geschäftsführers/Kassierers

Horst Kaczmarczyk berichtet über die Einnahmen- und Ausgabenstruktur und weist auf die geordneten finanziellen Verhältnisse der ArGe hin.

#### Tagesordnungspunkt 5: Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfung wurde durch die Mitglieder Carlo Lonien und Horst Ferenczy am 3. November 2012 in Anwesenheit des Kassierers Horst Kaczmarczyk durchgeführt.

Die Kassenprüfer berichten, daß das vorgelegte Journalbuch sowie die Belege, davon insbesondere die Reisekostenabrechnungen und größere Ausgaben, geprüft wurden. Die Eintragungen wurden korrekt durchgeführt; die Belege waren vollständig vorhanden. Einnahmen und Ausgaben waren nachzuvollziehen.

#### Tagesordnungspunkt 6: Entlastung des Vorstandes einschließlich Kassierer

Auf Antrag von Stefan Hiltz wird der Vorstand einschließlich Kassierer einstimmig entlastet.

#### Tagesordnungspunkt 7: Verschiedenes

Der Mitgliederbestand der ArGe beträgt aktuell 96 Mitglieder.

Die 150. Ausgabe des Mitteilungsheftes wird in Farbe erscheinen.

Die Vereinsauktion, die bis 2009 immer ein Erfolg war, muß eingestellt werden. Zu wenige Bieter aber auch Einlieferer haben sich beteiligt. Zum Rundsendedienst wird der Vorschlag unterbreitet diesen auf alle Sammelgebiete zu erweitern. Dann müßten aber mehr Mitglieder bereit sein sich als Einlieferer und Entnehmer zu beteiligen. In der Diskussion wird nach Alternativen gesucht. Im Ergebnis wird festgehalten, daß im Mitteilungsheft eine Plattform für Mitglieder, die Material abgeben möchten, gegen ein kleines Entgelt angeboten werden soll.

Für eine begleitende Ausstellung im Freilichtmuseum Bad Sobernheim werden Ausstellungsobjekte zu den Themen Bienen, Milch, Wein, Landwirtschaft, Backwaren etc. gesucht.

Siegfried Holstein stellt einen weiteren Band seines Kompendiums für Mykophilatelisten vor.

Ulrich Oltersdorf berichtet über die Internetauftritte [www.agrarphilatelie.de](http://www.agrarphilatelie.de) und [www.ernaehrungsdankwerkstatt.de](http://www.ernaehrungsdankwerkstatt.de).

Die Digitalisierung der Mitteilungshefte, soweit noch nicht erfolgt, wird sukzessive erfolgen. Oltersdorf ist bereit, weiteres Material zu den Arbeitsgemeinschaftsbereichen einzustellen.

Mit einem Dank für die rege Diskussion schließt Anja Janssen die Mitgliederversammlung um 15.30 Uhr.

Mainz, den 4. November 2012

Stefan Hiltz  
Protokollführer

Anja Janssen  
1. Vorsitzende



Der Kongreß tagt. Von links um den Tisch herum: Stefan Hiltz, Roger Thill, Jens Petermann, Anja Janssen, Siegfried Holstein, Ulrich Oltersdorf, Carlo Lonien, Horst Ferenczy und Fritz Muttray. Nicht abgebildet, weil hinter der Kamera: Horst Kaczmarczyk.



Abseits der Hauptversammlung.  
Sollen die Männer doch über ihre gezackten  
Freunde reden. Wir haben Wichtigeres zu  
besprechen: Die Damen Holstein, Ferenczy  
und Kaczmarczyk.

## Glückwünsche



Max Walter hat sich auch an einer Ausstellung beteiligt. Mehr dazu auf Seite 39.

Bei der Nationalen Briefmarkenausstellung in Stans (Stufe I) im vergangenen Jahr (4.–7. Oktober) hat unser Mitglied Koni Häne mit seinem Objekt „Wald- und Forstwirtschaft“ eine Groß-Gold-Medaille erhalten.

# Jungsammler macht auf Marken neugierig

Jens Petermann, 15-jähriges Mitglied des Briefmarkensammlervereins 1912 e.V. Kaiserslautern, hat sich etwas Besonderes einfallen lassen, um Kinder und Jugendliche von unserem Hobby zu begeistern.

In der Stadtbücherei Ramstein-Miesenbach veranstaltete er im März 2012 zwei Philatelie-Workshops. Die Resonanz war besser als erwartet, und somit stand er als Referent vor 20 wissensdurstigen Nachwuchsphilatelisten. Die Neugier steigerte er besonders durch seinen Vortrag über die Entwicklungsgeschichte der Briefmarken. Nach dieser theoretischen Einführung waren die Teilnehmer schnell davon überzeugt, daß Briefmarken sammeln alles andere als „altmodisch und langweilig“ ist.

Besonderen Spaß brachte die Praxis. Vom Ablösen, über das Sortieren bis hin zum fachgerechten Einsortieren in das Album war alles dabei und wurde fleißig geübt. Damit die Neulinge das Gelernte zu Hause gleich ihren (Groß-) Eltern, Geschwistern und Freunden zeigen konnten, bekam jeder seine „Erstausrüstung“ mit vielen Briefmarken, einem Album, einer Pinzette und einem Katalog. Zum Abschluß dieses lehr- und abwechslungsreichen Workshops durften die Teilnehmer schätzen, wie viele Briefmarken sich in einem zuvor von Jens befüllten Glasbehälter





befinden. Die Kinder und Jugendlichen hatten hierbei ein glückliches Händchen bewiesen. Insgesamt 13 Gewinner gab es beim Schätzquiz. Die Gewinnerin erhielt den gesamten Inhalt des Schätzglases mit 652 Briefmarken, die weiteren 12 bekamen verschiedene Preise rund um das Thema „Briefmarkensammeln“.

Wir sind gespannt auf die folgenden Aktivitäten von Jens und werden sicherlich neues von ihm und seinen Aktionen lesen. jp



Tue Gutes und rede drüber.  
Gärtner sponsert solche Veranstaltungen

Heinz Wienold

## Rinder und ihre Bedeutung für den Menschen

### Hausrindrasse: Spanisches Kampfrind

Als „Spanisches Kampfrind“ werden mehrere verschiedene iberische Rinderrassen bezeichnet. Das wichtigste Zuchtziel dieser Rassen ist eine besonders hohe Aggressivität. Die Stiere werden zu den Stierkämpfen eingesetzt.

„Dem spanischen Kampfrind wird, gemeinsam mit einigen anderen ursprünglichen Rinderrassen, eine



besondere phänotypische Nähe zum Auerochsen, der Stammform der meisten Hausrinder, attestiert.“

Kampfrinder sind vor allem in Spanien, Portugal, Südfrankreich und in Teilen Latein- und Südamerikas zu finden. Sie blicken auf eine lange Geschichte zurück. Eine erste Herde dieser Tiere ist bereits im 14. Jahrhundert durch Texte aus dem Königreich Navarra beschrieben.

Während des 18. Jahrhunderts wurde mit der systematischen Zucht kämpferischer Tiere begonnen.

In ihrem Aussehen ähneln die Kampfrinder noch recht stark der Wildform des Hausrindes, dem ausgerotteten Auerochsen – auch Ur genannt. Sie weisen eine athletische Körperform mit einer schlanken Taille, geschwungener Rückenlinie und einer stark ausgeprägten Schulter- und Nackenregion auf. Die nach vorne geschwungenen Hörner sind denen der Auerochsen sehr ähnlich.

Kampfrinder werden speziell für den Einsatz in Stierkämpfen gezüchtet. Die Bullen erreichen ein Gewicht von 500 bis 650 kg, im Alter von fünf bis sechs Jahren werden sie zu den Kämpfen eingesetzt.

Die Tradition der Stierkämpfe in Spanien reicht bis in das 12. Jahrhundert zurück. Zunächst waren es die „Höhergestellten“ der Gesellschaft, die auf Pferden reitend die Stiere bekämpften. Es war im Mittelalter nicht nur ein beliebter Sport, sondern diente auch in der militärischen Ausbildung zur Übung im Umgang mit der Lanze.

Von 1600 an konnten auch minderbemittelte Toreros zu Fuß gegen die Stiere kämpfen. Die wichtigsten Regeln des Stierkampfes wurden zu Beginn des 18. Jahrhunderts von Francisco Romero aufgestellt.

Im Jahre 1749 wurde in Spanien die erste Stierkampfarena gebaut, 1830 in Sevilla die erste Stierkampfschule gegründet.



Die Bedeutung der Stierkämpfe drückt sich auch in den durchgeführten Kongressen der Stierkämpfer aus, zum Beispiel im September 1957 in Barcelona.

Auf die einzelnen Abschnitte des Stierkampfes soll hier nicht weiter eingegangen werden.

Stierkämpfe werden nicht nur in Spanien, sondern auch in Portugal, Südfrankreich, Mexiko und Brasilien durchgeführt.



Es besteht kein Zweifel daran, daß Stierkämpfe eine Tierquälerei ist. Es gibt dazu viele pro und contra Meinungen. Nicht zu übersehen ist aber auch, daß hinter den Stierkämpfen eine nicht zu übersehende wirtschaftliche Macht steht, In Spanien arbeiten in über 1.000 Zuchtbetrieben etwa 70.000 Menschen an der Zucht von Kampfrindern.

Viele Proteste der Tierschützer und Gegner der Stierkämpfe führten dazu, daß die Kämpfe verboten wurden; in Portugal war der für den Stier tödlichen Teil des Kampfes seit 1928 verboten,





das allerdings in der Stadt Barrancos im August 2002 wieder aufgehoben wurde.

In Südfrankreich und in den USA werden aufgrund der Proteste der Tierschützer „unblutige“ Stierkämpfe durchgeführt.

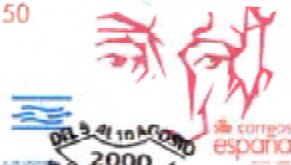
2006 stellte das spanische Fernsehen die Direktübertragung von Stierkämpfen ein, nach einer „Spiegel-online“ Meldung vom 5.9.2012 werden diese jedoch wieder übertragen.



Infos über den Maurizio Briefmarken-Club unter  
[www.deutschepost/philatelie.de](http://www.deutschepost/philatelie.de) ab April 2000  
 oder der Hotline 0 18 03/24 33 42 (0,18 DM/Min.)



50



Postkarte

Kurt Buch  
 Nagelschmiede 15  
 D-78628 Rottweil  
 Germany

FIESTAS DE LA MERCED  
 BARCELONA  
 Septiembre 1957



Thanks  
 Best regards

*Rafael Molina*

Rafael Molina  
 C. de Ciento, 358 pl.  
 Barcelona (España)



Mr. KLAUS H. KUEHL  
 Ottensener Strasse 126  
HAMBURG - EIDELSTEDT  
 Alemania Occidental



Die Stierkämpfe werden von April bis Oktober eines jeden Jahres durchgeführt. Nicht nur, daß die Stiere getötet werden, es erleiden auch viele Toreros zum Teil schwere Verletzungen. Dies macht den meisten Besuchern in keiner Weise etwas aus, es ist für sie ein ganz normales Ritual.

So qualvoll ein Stierkampf auch sein mag – der Stier wird nach 20 Minuten getötet – ist dies doch kein Vergleich zu den brutalen und grausamen Kriegen, die Menschen gegen andere Menschen aus Habgier, politischen bzw. religiösen Gründen führen und an deren Folgen viele Millionen Menschen Jahre später noch leiden. Gegenwärtig gibt es dazu genügend Beispiele.



Verwendete Literatur:  
 Michel Kataloge Europa und Übersee  
 Wikipedia  
 Meyers Konversations-Lexikon, Band 15, Leipzig 1889

wird fortgesetzt

# Die Akipflaume: Nationalfrucht in Jamaika

Die für uns fast unbekannt Frucht hat in Jamaika so einen hohen Stellenwert, daß sie zur Nationalfrucht ernannt wurde.

Die Akipflaume (*Blighia sapida*) (auch Akee, Aki) ist eine Pflanzenart, die zur Familie der Seifenbaumgewächse (*Sapindaceae*) gehört. Sie stammt ursprünglich aus dem tropischen Westafrika und gelangte im Zuge des Sklavenhandels zwischen Afrika in die Karibik. Heute wird sie in den tropischen und subtropischen Gebieten auf der ganzen Welt angebaut. Der Gattungsname *Blighia* wurde William Bligh, dem Captain der HMS *Bounty*, zu Ehren gewählt, denn der brachte die Pflanze aus Jamaika nach England.

Die Akee gehört zur gleichen Unterfamilie Sapindoideae wie Litchi (*Litchi chinensis*) und der Longan (*Dimocarpus longan*); und darf nicht mit Acai verwechselt werden.

Der Akibaum ist immergrün und hat einen kurzen Stamm und dichte Baumkronen; er kann bis etwa 10 m hoch werden. Die Akiplaupe ist nicht im Ganzen genießbar. Sondern nur der fleischige Samenmantel ist eßbar, die Samen sind giftig.



Die Frucht sollte sich von selbst geöffnet haben, sollte frisch und nicht überreif sein, denn unreife und überreife Früchte sind ebenfalls giftig. Die Giftigkeit (Erbrechen; Untorzuckerung) kommt von dem Stoff Hypoglycin A; darauf hat erst kürzlich (8.11.2012) die US-amerikanische Gesundheitsbehörde FDA wieder hingewiesen.

Die Akipflaume ist öl- und nährstoffreich, in dieser Hinsicht vergleichbar mit Avokado. Das Aki-Öl ist ein wichtiger Bestandteil der Ernährung vieler Jamaikaner. So zählt Akee und „Saltfish“ (Kabeljau) zu den populären Gerichten der jamaikanischen Küche.

Briefmarken mit Akipflaumen gibt es in

- Jamaika (Mi-Nr. 219–234) (4.5.1964) Freimarken: Landesmotive, – darunter Akipflaume (*Blighia sapida*)
- Jamaika (Mi-Nr. 161–176) 1956. Freimarken: Königin Elisabeth II., Landesdarstellungen – darunter Akipflaume (*Blighia sapida*) (Abb.)
- Jamaika (Mi-Nr. 1078–1080) (5.2.2005), 150. Jahrestag der Ankunft der ersten chinesischen Einwanderer. Marke mit Chinakohl (*Brassica pekinensis*), Litschi (*Litchi chinensis*), Akipflaume (*Blighia sapida*) (Abb.)
- Benin (Mi-Nr. 5–8 Portomarken) 25.9.1978 – Früchte Nr. 8 – Akipflaume (*Blighia sapida*)
- Elfenbeinküste (Mi-Nr. 1235–1238) 14.7.2000 – Einheimische Nutzpflanzen (Mi-Nr. 1235) Akipflaume (*Blighia sapida*) (Abb.)
- Kaiman-Inseln (Mi-Nr. 589–592) 20.5.1987 – Früchte – u.a. Akipflaume (*Blighia sapida*) (Mi 589)
- Montserrat (Mi-Nr. 1095-99; Block 82) 5.7.1999 – Einheimische Früchte – u.a. Akipflaume (*Blighia sapida*) (Mi-Nr. 1099) (Abb.)
- Nigeria (Mi-Nr. 723–726) 15.1.2001 – Einheimische Früchte - u.a. Akipflaume (*Blighia sapida*) (Mi 726) (Abb.)
- St. Lucia (Mi-Nr. 1237–1250) – 5.12.2005/1.4.2010 Freimarken: Früchte – u.a. Akipflaume (*Blighia sapida*) (Mi-Nr. 1237) (Abb.)
- Togo (Mi-Nr. 3399–3403; Block 491) 15.6.2010, Früchte – u.a. Akipflaume (*Blighia sapida*) (Mi-Nr. 3402)



## Vitaminreiche, marktreife Aroniabeeren

Die verschiedenen Arten der Apfelbeeren (Aronia), die zur Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*) gehören stammen ursprünglich aus dem Osten Nordamerikas.

- Filzige Apfelbeere (*Aronia arbutifolia*)
- Schwarze Apfelbeere (*Aronia melanocarpa*) (Kahle Apfelbeere; Schwarze Eberesche)
- pflaumenblättrige Apfelbeere (*Aronia x prunifolia*)
- Saskatoon-Beere (*Amelanchier alnifolia*) (erlenblättrige Felsenbirne, Saskatoon, Saskatunbeere, Apfelbeere). Eine traditionelle Frucht der Indianer Nordamerikas.



Aufgrund des hohen Flavonoid-, Folsäure, Vitamin-K- und Vitamin-C-Gehalt zählt die Aronia in Osteuropa zu den Heilpflanzen. Die obstbauliche Nutzung begann zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch den russischen Biologen und Obstzüchter Iwan Mitschurin, der die Aronia um 1910 mit anderen Obstsorten veredelt haben soll.

Seit wenigen Jahren sind sie auch auf den deutschen Markt angekommen; sie zählen zu den gesunden Superbeeren, und werden teilweise mit überzogenen Wirkungsversprechen zu teuer vermarktet. Die erbsengroßen, schwarzen Früchte, schmecken süß-säuerlich-herb, heidelbeerähnlich. Die Beeren werden entweder getrocknet (wie Rosinen) verwendet, oder durch Dampfensaften als Saft getrunken, sowie als Marmeladen und Fruchtmarmelade (Beigabe zu Fleischgerichten à la Preiselbeeren) genutzt.

Die „Schwarze Colorado-Beere“ (*Aronia melanocarpa*) ist eine häufige Sorte im deutschen Ertragsanbau (Plantagenwirtschaft), die in den 1970er Jahren in der DDR – via Polen und Russland – begonnen hat.

Philatelistisch gibt es bisher nur ein Beispiel aus Kanada, nämlich die Darstellung der Saskatoon-Beere – im Rahmen der Serie Wildfrüchte. (Abb.) (Mi-Nr. 1313 – 5.8.1992)



Literaturhinweise: Wikipedia (engl - ackee) und in der Ernährungsdenkwerkstatt (Akiplafume)

Hans-Peter Blume

## Plaggenesch – Boden des Jahres 2013

Zum Boden des Jahres 2013 wurde ein Grauer Plaggenesch (international: Plagic Anthrosol) auf Vorschlag von Bodenkundlern aus Niedersachsen seitens der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft (DBG) und des Bundesverbandes Boden (BVB) bestimmt. Er wurde am 5. De-



zember 2012, dem internationalen Tag des Bodens, unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident David McAllister, in der Berliner Landesvertretung Niedersachsens der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Plaggengesche sind vom Menschen geschaffene Auftragsböden. In Nordwestdeutschland und den Niederlanden wurden Plaggen (mehrere Dezimeter lange und breite, ca. 3 Zentimeter dicke Heide- oder Grassoden) als Einstreu im Stall genutzt und/oder direkt auf ortsnahe Acker als Dünger aufgetragen, wobei in Jahrhunderten bis zu 15 Dezimeter mächtige, humose Aufträge die Bodenfruchtbarkeit deutlich verbesserten. Die ältesten Plaggengesche wurden bereits während der

Bronzezeit vor über 3000 Jahren auf den Nordfriesischen Inseln Sylt und Föhr geschaffen: Wir haben einen fossilen Plaggensch zusammen mit Archäologen unter einem bronzezeitlichen Grabhügel gefunden. Das dargestellte Profil auf der Briefmarke zeigt 65 Zentimeter grauen, künstlichen Auftrag über einem schwarzbraunen B-Horizont gefolgt von einem rostfleckigem G-Horizont eines Podsol-Gleys. Das Foto des Grauen Plaggensch auf dem Bloherfelder Anger in Oldenburg stammt von Frau Professor Luise Giani der Universität Oldenburg.

---

Klaus Henseler

## Geschichte der Kartoffel Teil 17

### Rußland und die Sowjetunion

Zar Peter I. der Große von Rußland lernte bei seiner Studienreise nach Westeuropa neben Schiffbau auch die Kartoffel kennen. Er warb für das rückständige Reich Handwerker, Schiffbauer und Facharbeiter an – insbesondere aus Holland –, und diese brachten die Kartoffel mit, die dann in der Gegend um St. Petersburg angebaut wurde. Schon während seiner ersten Reise (1697–1698) schickte er aus Holland einen Sack Kartoffeln an seinen Feldmarschall Boris Scheremetjev, aber der Verbleib dieser Kartoffeln ist nicht bekannt.

Ein neuer Versuch des Zaren, die Kartoffel im ganzen Reich heimisch werden zu lassen, verzögerte sich um Jahrzehnte, weil die Einführung zufälligerweise mit einer Pest-Epidemie (1702) zusammenfiel und dies vom Bojarenadel und dem griechisch-orthodoxen Patriarchat der Kartoffel zugeschrieben wurde.

Die Altgläubigen waren der Kartoffel nicht wohlgesonnen: Die Kartoffel sei „die verbotene Frucht, welche die beiden ersten Menschen aßen; jeder, der die Kartoffeln ißt, ist Gott nicht gehorsam, verstößt gegen die Heilige Schrift und komme niemals in das königliche Himmelsreich.“

Die Kartoffel sei aus dem Körper der Sünderin und aus der Spucke des Teufels entstanden. Allen Christen sei deshalb verboten, die Kartoffel zu essen. So ein Unsinn. Doch: Der russische Biologe Mitschurin, der alle möglichen Pflanzen miteinander kreuzte, hatte in den 1930er Jahren vergeblich versucht, Erdäpfel mit Baumäpfeln zu kreuzen. Auch Unsinn.

Nach 1730 beginnt der Kartoffelanbau in einzelnen Gebieten Rußlands. Im Siebenjährigen Krieg lernen russische Soldaten in Preußen die Kartoffeln kennen und bauen sie in verschiedene Gegenden des russischen Reiches an; man nannte die Knolle „Tartuffeln“, was deutlich auf ihre Deutschstämmigkeit hinweist. 1765 ordnet die Regierung an, daß in ganz Rußland Kartoffeln angebaut werden müssen.



Die Sowjetunion dokumentiert auf Briefmarken sog. moderne Feldwirtschaft und den Kartoffelanbau.



Zar Peter I. (1672 bis 1725) versucht, den Kartoffelanbau zu fördern;

Zarin Katharina II. (1729–1796) siedelte nach 1762 deutsche Bauern an der unteren Wolga und auf der Krim an. Mit den deutschen Bauern kamen auch die Kartoffeln, obwohl die Einwanderer für den Getreideanbau vorgesehen waren.



## Japan und Korea

Die Kartoffeln in Japan wurden durch die ersten Holländer als Handelsware eingeführt. Nach der Vertreibung aller Ausländer in der Tokugawa-Zeit (1603–1867) wurde die Kartoffel jedoch weiterhin angebaut; von

Japan aus verbreitete sich die Kartoffel schnell in Ost-Asien, insbesondere in Korea und auf den vor China liegenden Inseln. In den 1940er Jahren nehmen die Japaner die Knolle mit auf die von ihnen besetzten Philippinen und lassen sie dort zur Verpflegung der einheimischen Bevölkerung anbauen, denen sie den Reis wegnahmen zur Verpflegung ihrer Soldaten.

In Japan werden viele Pflanzen in Verbindung mit Sprichwörtern gebraucht. Eine mathematische Wendung wird z.B. im Zusammenhang mit Kartoffeln verwendet: „hachi ri han“, was »achteinhalf Meilen« bedeutet: Ein Kaufmann, der mit gerösteten Knollen handelt, hängt manchmal eine Fahne oder ein Schild auf, worauf „hachi ri han“ geschrieben ist. Die Eßkastanie heißt in Japan „kuri“; dieses Wort ist gleichbedeutend mit „neun Meilen“ (ku ri). Die Reklame des Kartoffelhändlers behauptet nun: Röstkastanien sind teuer, die Kartoffeln dagegen billig und schmecken trotzdem fast so gut wie die Kastanien, eben nur eine halbe Meile weniger.

1824 wird die Kartoffel im „Land der Morgenstille“ erstmals angebaut, weil ein Herr Kim (so heißen etwa zwanzig Prozent der Koreaner mit Familiennamen) die „Kamja“ (gesprochen Kamdscha) aus China – jedenfalls aus dem Norden – mitgebracht hat. 1910 führen die Japaner amerikanische Saatkartoffeln in das von ihnen beherrschte Protektorat Korea ein und pflanzen diese insbesondere in Nord-Korea; das führt dazu, daß bei der Teilung der Halbinsel 1945 die Südkoreaner eigene Kartoffelanbaugebiete aufbauen müssen, damit sie ihre gewohnte Nahrung erhalten.

Japanische Kartoffelfelder  
(sehen aus wie unsere!,  
obwohl ....)



Japanische Kinder  
zeichneten importierte  
Pflanzen:  
Mais, Spargel, Melone  
und natürlich Kartoffeln .



Die Volksrepublik Korea ist das Land, das die meisten Briefmarken mit einem Kartoffelmotiv ausgegeben hat.



《대흥단군은 수령님의 령도업적이 깃들여 있는 역사적 봉입니다》 김경길



# Von der Ähre zum Brot (Teil 6)

## Ährenachlese



Die Ährenachlese war früher für arme Leute ein zusätzliches Brot; jetzt hat ihnen der Mähdrescher diese Arbeit abgenommen.



Die Säcke mit dem Getreide werden zur Mühle gebracht.



In den Großanbaugebieten sind spezielle Silos errichtet, um das Getreide zu lagern.



Auch mit Schiffen wird das Getreide aus den Anbaugengebieten in die dicht bevölkerten Industriegebiete gebracht.



Auf spezialisierten Getreidebörsen wird das Getreide gehandelt.



In den Mühlen wird das Getreide zu Mehl gemahlen.



Windmühlen



Wassermühle

wird fortgesetzt

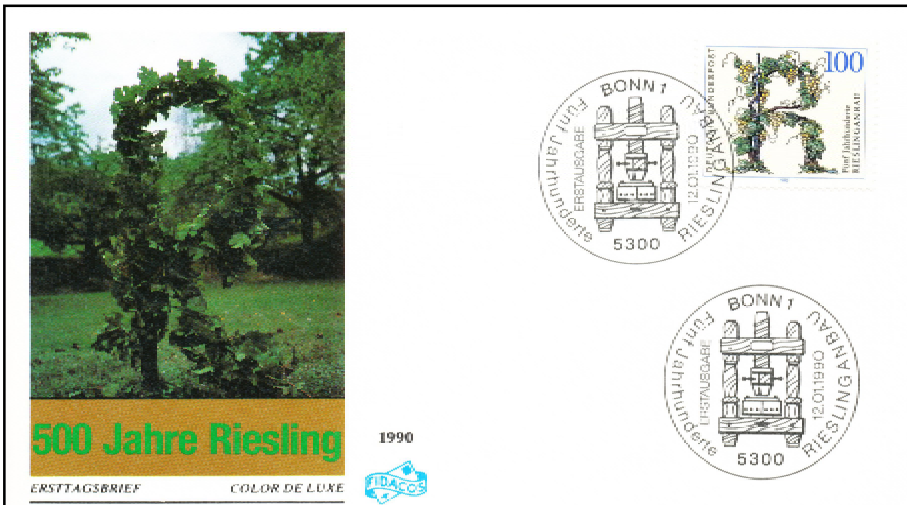


# Wunderbare Welt des deutschen Weines

Mit Wein kann man sich auf vielerlei Arten beschäftigen. Am geläufigsten ist es zweifelsohne den Wein einfach zu trinken. Einige betrachten große Weine als Wertanlage, andere wiederum schwören auf Wein als Lebenselixier. Und dann gibt es Menschen, die den Wein mit der Philatelie in Verbindung bringen. Wein und Philatelie - ein Thema, das bei näherer Betrachtung faszinierende Möglichkeiten bietet. Auf Briefmarken, in Stempeln und anderen postalischen Belegen finden sich zahlreiche Abbildungen, Hinweise und Darstellungen zum Wein und allem, was dazu gehört.

Daß Briefmarken auch ideale Träger von Werbung sein können, darauf wies schon Geheimrat von Bassermann-Jordan aus Deidesheim hin: „Gerade wer sich für Weinbau und Wein interessiert, muß hoffen, daß auch bei uns der edelste Zweig der vaterländischen Landwirtschaft möglichst häufig auch auf den alltäglich massenhaft verwendeten Briefmarken in Erscheinung treten möchte“.

Im Zuge der Eroberung germanischer Gebiete durch die Römer – diese hatten den Weinbau von den Griechen und Etruskern übernommen – erreichte der Weinbau vor etwa 2000 Jahren auch den deutschsprachigen Raum. Karl der Große regelte im 8. Jahrhundert den Anbau der Reben, die Weinbereitung und auch den Verkauf. Die Klöster waren Zentren der Weinkultur und Wein



Der Riesling ist die bedeutendste Rebsorte, die in den Deutschland angebaut wird.



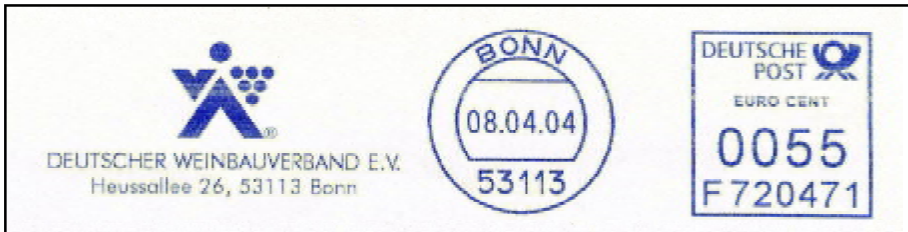
Der römische Kaiser Probus (232–282) gilt in zahlreichen Weinbaugebieten nördlich der Alpen als derjenige, der dort den Weinbau eingeführt hat.

ein Volkstrränk. Für das Mittelalter ist eine Ausbreitung des Weinbaus auf nahezu Gesamtdeutschland belegt. Nach 1500 nahm die Rebfläche aufgrund klimatischer Veränderungen, der Verbesserung der Bierherstellung und der Zunahme des Weinimports ständig ab.

Noch im vorletzten Jahrhundert stand in vielen Weinbergen der "gemischte Satz", eine Kombination mehrerer Rebsorten. Im ausgehenden 19. Jahrhundert brachte die Reblauskatastrophe den Weinbau nahezu zum Erliegen. Viele gebietstypische Sorten verschwanden. Mit Pfropfbreben auf resistenten amerikanischen Wurzeln – diese wurden später zwingend vorgeschrieben – wurde



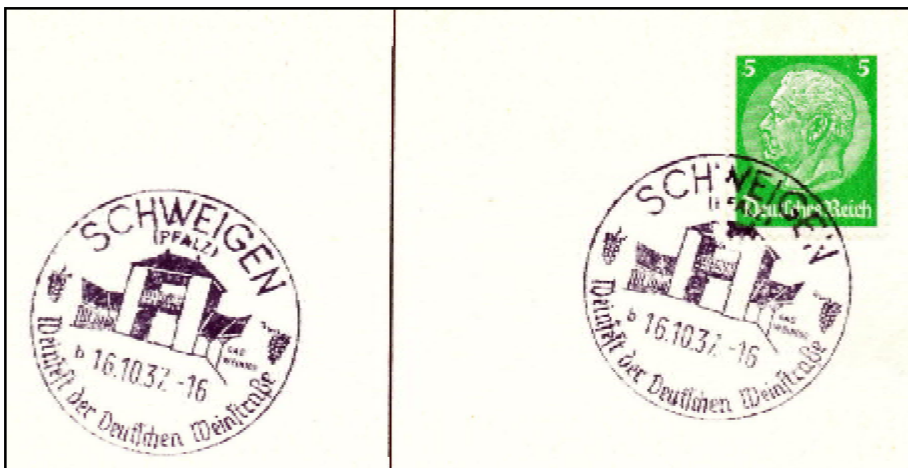
Der Binger Seilzug hat wesentlich zur Mechanisierung der Arbeiten in den Steillagenweinbergen beigetragen.



Der Deutsche Weinbauverband e.V. ist die Berufsorganisation der deutschen Winzer und vertritt die Gesamtinteressen seiner Mitglieder gegenüber internationalen und nationalen Institutionen sowie Organisationen im In- und Ausland.

um die Jahrhundertwende ein Neuanfang gemacht. Durch die Rebenzüchtung entstand ein ausgewähltes Sortiment von Standardsorten, die heute den deutschen Weinbau im Wesentlichen ausmachen. 2011 betrug die deutsche Rebfläche 102.096 Hektar, dies entspricht gerade mal 1,3 Prozent der Weltweinfläche beziehungsweise 2,1 Prozent der europäischen Rebfläche. Das größte deutsche Anbaugebiet ist Rheinhessen mit rund 26.300 Hektar, gefolgt von der Pfalz mit rund 23 489 Hektar. Mit den Anbaugebieten Ahr, Mittelrhein, Mosel-Saar-Ruwer und Nahe ist somit Rheinland-Pfalz das größte weinbautreibende Bundesland. Die beiden kleinsten deutschen Anbaugebiete sind die Hessische Bergstraße mit 441 Hektar und Mittelrhein mit 459 Hektar.

Der Pro-Kopf- Verbrauch von Wein und Sekt hat in den letzten Jahren in Deutschland weiter



Das Deutsche Weintor in Schweigen markiert den Beginn bzw. das Ende, der Deutschen Weinstraße, die seit 1935 die Pfalz durchzieht.



Der Weinfachhandel hat aufgrund seiner Fachberatung nach wie vor eine wichtige Bedeutung in der Reihe der Einkaufsstätten für Wein.

zugenommen und liegt jetzt durchschnittlich bei 24,1 Liter. Mit Blick auf die Aufmerksamkeit, die Wein bei den Verbrauchern und in den Medien genießt, fällt die Feststellung „Wein ist In“ leicht. Zudem hat ein Aspekt in den letzten Jahren verstärkt Eingang in die Weinwelt gefunden. „Weintrinker leben länger“, sagt der Ernährungswissenschaftler Dr. Nicolai Worm in seinem Buch „Täglich Wein“. Mit dieser These steht er nicht allein: Daß ein bis zwei Gläser Wein pro Tag nicht nur das Wohlbefinden erhöhen, sondern auch vor Krankheiten wie den gefürchteten Herzinfarkt schützen können, ist nicht nur eine historische Wahrheit, sondern auch durch moderne wissenschaftliche Untersuchungen mehrfach belegt. So ist die Herzinfarktrate, aber auch die der Gesamtsterblichkeit bei moderaten Weintrinkern niedriger als bei „Vielkonsumenten“, aber auch – und das ist das Erstaunliche – bei den Abstinenzlern.

Dennoch sollte Wein nicht – so nahe diese Schlußfolgerung auch liegt - als Medikament, sondern als Teil eines gesunden Lebensstils gesehen werden. Wer sich gesund ernährt, nicht raucht und sich genügend körperlich bewegt, dem kann das tägliche Glas Wein als Unterstützung für seine Gesundheit empfohlen werden.



Das Weinetikett stellt für den Verbraucher eine wichtige Informationsgrundlage für den Kauf von Weinen dar.



Heute gibt es zahlreiche Flaschenformen, von denen die Schlegel-, Bordeaux- und Burgunderflasche mit die wichtigsten sind.

Der deutsche Weinmarkt unterliegt ständig strukturellen Veränderungen. Neben der heimischen Weinproduktion hat Deutschland noch einen erheblichen Bedarf an importierten Weinen. Die Globalisierung hinterläßt auch in diesem Sektor deutliche Spuren. Deutschland ist derzeit der größte Weinimporteure der Welt. Die deutschen Winzer stehen demzufolge in einem harten Wettbewerb, in dem sie sich aber zunehmend mit ihren hervorragenden Qualitäten bewähren.

Die ist möglich, weil deutscher Wein sich durch seine Leichtigkeit, Spritzigkeit und Fruchtigkeit von Weinen aus anderen Ländern unterscheidet. Diese Eigenschaften deutscher Weine stehen in engem Zusammenhang mit den Klima- und Bodenverhältnissen. Die deutschen Weinanbaugebiete liegen im Südwesten und Süden Deutschlands, ergänzt durch Sachsen und Saale-Unstrut in den neuen Bundesländern. Seit 2004 gibt es auch Mecklenburger Landwein aus dem Anbaugebiet „Stargarder Land“, das aus der Gemeinde Schönbeck Ortsteil Rattey und der Stadt Burg Stargard im Landkreis Mecklenburg-Strelitz besteht. Ein Weinbaugebiet Schleswig-Holstein, in dem die Erzeugung von Schleswig-Holsteinischem Landwein zulässig ist, gibt es seit 2006. Räumlich gesehen umfaßt das Anbaugebiet die Landkreise Nordfriesland mit den Gemeinden Sylt, Nieblum, Alkersum und Elisabeth-Sophien-Koog, den Landkreis Rendsburg-Eckernförde mit den Gemeinden Westensee und Langwedel, den Landkreis Plön mit der Gemeinde Grebin sowie den Landkreis Ostholstein mit der Gemeinde Malente.



Mit dem Refraktometer wird das Mostgewicht in Grad Oechsle bestimmt. Die Maßeinheit ist nach dem Pforzheimer Mechaniker Ferdinand Oechsle benannt.



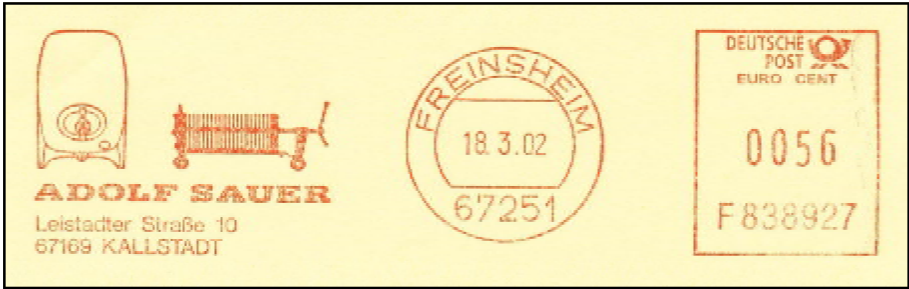
Die Weinkellereien sind ein wichtiges Glied in der Distribution für deutschen Wein.

Deutschland zählt zu den nördlichsten Weinbauländern der Welt. Daß hier überhaupt Weinbau möglich ist, verdanken die deutschen Winzer in erster Linie dem warmen Golfstrom, der das Klima Westeuropas begünstigt. Die Sonne scheint während der Vegetationszeit in den deutschen Anbaugebieten wesentlich weniger lang als in den südlichen Weinbauländern. Die frostfreie Periode ist kürzer und die mittleren Monatstemperaturen liegen niedriger. Die Hauptmenge der Niederschläge fällt in Deutschland während der Sommermonate, während es in den südlichen Weinbauländern hauptsächlich im Frühjahr, Herbst und Winter regnet. Hierzulande nehmen die Regenfälle zur Zeit der Traubenreife ab, bei den südlichen Nachbarn steigen sie zur Erntezeit stark an. Diese Klimafaktoren haben für den deutschen Wein ganz spezielle Auswirkungen. Die insbesondere für Weißweine charakteristischen fruchtigen Säuren bilden und erhalten sich infolge der mäßig warmen Sommer, der günstigen Niederschlagsmengen während der Vegetationszeit und der langsam verlaufenden Beerenreife. Bei der starken Klimaabhängigkeit ist es leicht nachvollziehbar, daß die einzelnen Jahrgänge quantitativ und qualitativ stark variieren.

Weinbau wird in Deutschland auf sehr verschiedenen Bodenarten betrieben. Die Rebstandorte



Bei den Flaschenverschlüssen ist der Naturkork trotz zunehmender Verwendung von Schraubverschlüssen, Glas- und Kunststoffstopfen ein unverzichtbares Element.



Zu der Grundausstattung eines jeden Weinkellers gehören Weintanks und Plattenfilter

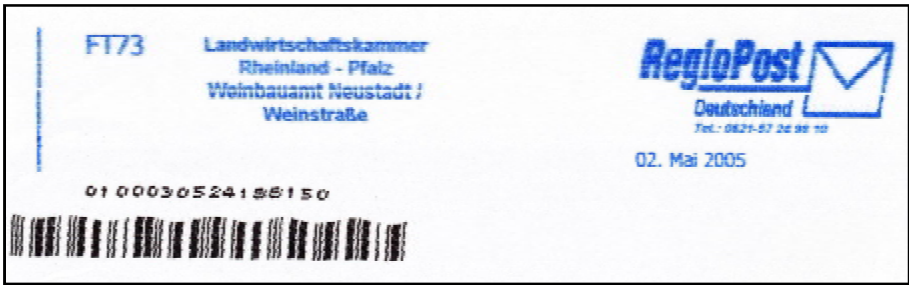
weisen in den verschiedenen Tiefen sehr unterschiedliche Bodenarten und Bodenformationen auf, die gemeinsam neben dem Klima für die unterschiedlichen Standortbedingungen verantwortlich sind. Nicht jede Bodenart eignet sich für jede Rebsorte. Bodenart und Verwitterungsgrad können auch Einfluß auf die Ausprägung einzelner Inhaltsstoffe in den Trauben sowie auf Duft und Geschmack des Weines haben. Die unterschiedlichen Bodenarten tragen somit dazu bei, daß deutsche Weine nicht "uniform" sind und der Weinliebhaber eine Vielzahl unterschiedlicher Weine vorfindet.

Die besten Voraussetzungen für den Weinbau in Deutschland liefern süd- oder südwestexponierte Hänge in geschützten Tälern, wie am Rhein und dessen Nebenflüssen Ahr, Mosel, Nahe, Main und Neckar sowie an Elbe, Saale und Unstrut. Die Sonnenbestrahlung ist an den Hanglagen intensiver als in der Ebene. Zudem profitieren die Südhänge von einer längeren Sonnenscheindauer.

Die deutsche Weinlandschaft ist geprägt von einer Rebsortenvielfalt, die von A wie Albalonga bis Z wie Zweigeltrebe reicht. Nahezu 100 Sorten sind zugelassen, große Marktbedeutung besitzen

Die ProWein in Düsseldorf hat sich als Internationale Fachmesse Weine und Spirituosen etabliert und wird vom 24. bis 26. März 2013 mit mehr als 4.000 Aussteller aus rund 50 Nationen stattfinden.





Ohne Amtliche Prüfnummer kann in Deutschland kein Qualitätswein in Verkehr gebracht werden. In Rheinland-Pfalz ist mit dieser Aufgabe die Landwirtschaftskammer mit ihren Weinbauämtern beauftragt.

etwa zwei Dutzend Rebsorten, allen voran der Riesling und der Müller-Thurgau. Auf diese entfallen etwa 35 Prozent der Rebfläche. Bei den Rotweinsorten hat der Spätburgunderanbau mit 11,5 Prozent Anteil die größte Bedeutung. Rang zwei nimmt mit rund 8 Prozent zwischenzeitlich der Dornfelder ein, eine Rebsorte, die in der Gunst der Winzer und der Verbraucher gewachsen ist und in den letzten 25 Jahren stark im Anbau ausgedehnt wurde. Auch haben die Weltweinsorten wie Cabernet Sauvignon und Merlot Einzug in den deutschen Weinbau gehalten, wenn auch flächenmäßig zusammen mit 842 Hektar in bescheidenem Umfang. Bei den weißen Rebsorten hat der Sauvignon blanc mit zwischenzeitlich 650 Hektar in Deutschland Einzug gehalten. Und noch weitere Entwicklungen haben stattgefunden: die Hinwendung zu den Burgundersorten und die Renaissance der klassischen Rebsorten. Deutschland ist immer noch ein Weißweinland, obwohl der Anteil des Rotweins zwischenzeitlich auf rund 36 Prozent gestiegen ist.

Für die Herstellung von Qualitätswein wird die deutsche Rebfläche in 13 bestimmte Anbaugebiete für Qualitätswein mit insgesamt 41 Bereichen, 162 Großlagen und 2 675 Einzellagen gegliedert. Daneben gibt es 26 Landweingebiete.

Bis der Wein in der Flasche ist und zum Verbraucher gelangt, sind viele Arbeitsgänge notwendig. Die Entwicklung neuer Methoden im Anbau und in der Kellertechnik während der letzten Jahr-



Spezielle ausgerichtete Betriebe produzieren in Deutschland pro Jahr rund 25 Millionen Pfropfen, die für die Anlage neuer Weinberge benötigt werden.





Das Institut für Rebenzüchtung Geilweilerhof verfolgt das Ziel, neue Rebsorten mit hoher Resistenz gegenüber Schaderregern der Rebe, witterungsbedingten Stressfaktoren und gleichzeitig hoher Weinqualität zu züchten.

zehnte war für den Weinbau in den deutschen Anbaugebieten überlebensnotwendig. Zudem ist es dank intensiver Forschung seitdem gelungen, die Weinqualität ganz entscheidend zu verbessern.

Über das ganze Jahr fallen im Weinberg unterschiedliche Arbeiten für den Winzer an: die Reberziehung, der Rebschnitt, die Bodenpflege, die Laubarbeiten, die Ausdünnung und eine möglichst selektive Traubenlese. Bereits im Januar oder Februar wird mit dem Rebschnitt altes Holz entfernt. Mit diesem Arbeitsschritt werden der Ertrag und damit auch die spätere Weinqualität entsprechend beeinflusst. Anzahl und Länge der Fruchtruten mit ihren Trieben spielen dabei eine wichtige Rolle. Das abgeschnittene Rebholz wird meist unter Maschineneinsatz zerkleinert und in den Boden eingearbeitet und sorgt somit für eine natürliche Humusanreicherung des Bodens. Nach wie vor ist der Rebschnitt eine sehr aufwendige und intensive Handarbeit, die sich über mehrere Wochen hinzieht.

Im Frühjahr wird vor dem Austrieb der Rebstock durch Biegen und Binden in seiner Form stabilisiert, um eine gleichmäßige Versorgung der Triebe mit Nährstoffen zu gewährleisten. Mit



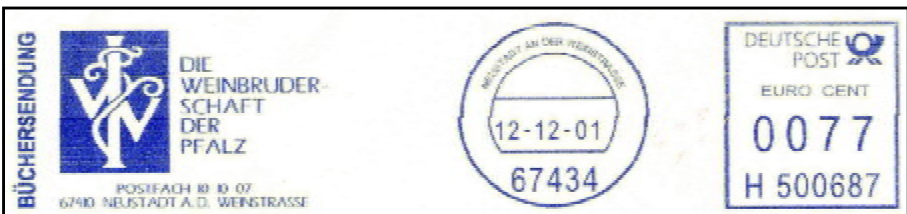
Der Verband Deutscher Prädikatsweingüter e. V. (VDP) stellt heute mit knapp 200 Weingütern die Avantgarde des deutschen Spitzenweines und hat mit seinen strengen Statuten und der Etablierung einer Klassifikation der deutschen Weinbergslagen eine Vorbildfunktion nicht nur in der deutschen Weinbranche übernommen.



In zahlreichen Weinbauorten in Deutschland wird über viele Jahrhunderte hinweg Weinbau betrieben; in Handwertbestempel weist die pfälzische Gemeinde Dirmstein auf ihren über 1200 Jahre alten Weinbau hin.

mechanischer Bodenlockerung wird das natürliche Bodenleben angeregt, Einsaat von Begrünung oder selbst wachsende Pflanzen unterstützen die natürliche Aktivität des Bodens. Auch Nährstoffe werden in dieser Zeit in organischer oder in mineralischer Form in den Weinberg eingebracht. Bei der Düngung werden heute Kostenfaktoren und Umweltaspekte besonders berücksichtigt. Mit Hilfe moderner Analysemethoden lassen sich leicht Nährstoffmängel feststellen. Durch gezielte, genau auf den Bedarf abgestellte Düngung und Begrünung der Rebzeilen können Belastungen für das Grundwasser vermieden werden.

So wenig wie möglich, so viel wie nötig – lautet in einem modernen Winzerbetrieb heute auch die Devise beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zum Schutz gegen tierische Schädlinge und Pilzkrankheiten der Rebe. Schon bei der Rebveredlung, das ist die Pfropfung einer Rebsorte auf eine geeignete Unterlage, wird auf gesundes Pflanzengut geachtet. Damit vermeidet man von vornherein Krankheiten und Schäden an der Rebe. Nach der Rebenblüte im Juni, die durch Selbstbefruchtung die Fruchtbildung erfolgt und möglichst störungsfrei und von kurzer Dauer sein sollte, um Verrieselung, darunter versteht der Winzer das Verblühen ohne Befruchtung, oder ein Durchrieseln zu vermeiden, beginnt für den Winzer wieder eine intensive Arbeitsphase. Durch Ausbrechen oder Ausgeizen unerwünschter Triebe wird der Wuchs gefördert. Mitunter schneiden die Winzer auch Fruchtsätze weg, um den Ertrag zu mindern und um im Herbst besonders gute Qualitäten zu ernten.



Weinbruderschaften verstehen sich als kulturelle Vereinigungen zur Pflege des Weingenußes. In der der Gemeinschaft der Deutschsprachigen Weinbruderschaften sind derzeit 50 Weinbruderschaften mit mehr als 6.500 Mitgliedern in Deutschland vereinigt.



Das Deutsche Weininstitut (DWI) ist die zentrale Kommunikations- und Marketingorganisation der deutschen Weinwirtschaft.

In der Phase zwischen Juni und August wächst eine starke Laubwand im Weinberg heran, die durch Heften der Rebtriebe in Form gehalten wird. Eine gesunde, das heißt grüne Laubwand, ist für die Assimilation in den Blättern sehr wichtig. Trotzdem müssen durch den Laubschnitt Blätter entfernt werden, um die Lichteinwirkung auf die Trauben und die Durchlüftung zu verbessern. Der Laubschnitt im Juli/August, mit dem auch die Wuchshöhe reguliert wird, erfolgt heute in der Regel mechanisch.

Auch im Juli bis Anfang August gibt es immer noch die Möglichkeit, Ertrag und Güte der Trauben zu beeinflussen. Durch Ausdünnen, das heißt durch Entfernen einiger der schon erbsengroßen Beeren, wird alle Kraft im Rebstock auf die verbleibenden Beeren gelenkt. Immer mehr Winzer wenden diese Methode an, um die Qualität zu steigern. Ab Mitte August reifen die Trauben deutlich heran. Der Zuckertransport aus den Blättern in die Beeren nimmt rasch zu, gleichzeitig verringert sich der Anteil der Säure.

Je nach Witterungsverlauf während des Sommers beginnt Mitte bis Ende September die Weinlese. Mit dem Refraktometer, einem optischen Instrument, oder auch einer Mostwaage, 1830 erfunden von dem Pforzheimer Physiker Oechsle, können die Winzer den Reifezustand der Trauben messen und den günstigsten Zeitpunkt für den Lesebeginn bestimmen. Der Beginn der Weinlese, den die Winzer in eigener Verantwortung festlegen, richtet sich nach den einzelnen Rebsorten und Lagen sowie nach dem Reifezustand der Trauben.

Wein ist – gesetzlich gesehen – das Erzeugnis, das ausschließlich durch vollständige oder teilweise alkoholische Gärung der frischen, auch eingemaischten Weintrauben oder des Traubenmostes gewonnen wird. Die Rechtsgrundlage bildet das deutsche Weingesetz, dessen erster Vorläufer das Gesetz betreffend den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken aus dem Jahr 1892 war. Es gibt Landwein (= Weine mit geografischer Angabe) und Qualitäts- und Prädikatswein (= Weine mit geschützter Ursprungsbezeichnung). Innerhalb der Prädikate unterscheidet man Kabinett, Spätlese, Auslese, Beerenauslese und Trockenbeerenauslese. Maßgeblich für die Einstufung ist das Mindestmostgewicht, das heißt der natürliche Zuckergehalt der



Mit der Parole „Wein ist Volksgetränk!“ versuchte man 1935 den Konsum deutschen Weines anzuregen.

Trauben, für das der Gesetzgeber unterschiedliche Werte vorgegeben hat. „Deutscher Wein“ ohne Herkunftsbezeichnung ersetzt seit der EU-Weinrechtsänderung vom 1. August 2009 den Begriff „Tafelwein“. Bei Weinen dieser Güteklasse dürfen neuerdings auch der Jahrgang sowie ausgewählte Rebsorten auf dem Etikett angegeben werden. Die Qualitätsanforderungen sind jedoch niedriger als die von Qualitäts- und Prädikatsweinen.

Bei der Weißweinbereitung werden die Trauben nach der Lese sofort schonend gepreßt oder entrappt, das heißt von Stielen und Stängeln befreit, gemischt und entweder sofort oder nach kurzen Maischestandzeiten gepreßt. Die Maische ist der Fruchtbrei, der durch das Zerquetschen bzw. Mahlen der Trauben entsteht. Bei der Rotweinbereitung sind heute im Wesentlichen zwei Verfahren üblich. Bei der Maischegärung läßt man die Maische solange gären, bis ausreichend Farb- und Gerbstoffe gelöst sind und dann den abgepreßten roten Most endgültig vergären. Bei der thermischen Maischebehandlung, wird die Maische kurze Zeit erwärmt bzw. erhitzt, um die Farbstoffe zu lösen. Nach Abkühlung der Maische erfolgt die Kelterung und Vergärung des so gewonnenen roten Mostes. Viele Winzer arbeiten heute auch mit einer Kombination beider Verfahren bei der Rotweingewinnung. Wird die Maische aus roten Trauben sofort abgepreßt, ist das Ergebnis Roséwein oder der Weißherbst.

Nach Vorklären des Mostes auf natürliche Art durch Absetzen lassen, mit Hilfe eines Separators durch Zentrifugation oder eines speziellen Filters empfiehlt es sich, schon vor der Gärung be-



Weinlabore unterstützen die Weinwirtschaft durch ihre hochqualifizierte Weinanalytik und Beratung in der Erzeugung qualitativ hochwertiger Produkte.



Seit rund 35 Jahren gibt es bei Wienbaubetrieben und Winzergenossenschaften in verstärktem Maße Winzersekt.

stimmte kellertechnische Behandlungen durchzuführen. Um die Moste sauber zu vergären, verläßt man sich heute zunehmend auf den Einsatz von speziellen Reinzuchthefen, die die Gärung in Gang bringen. Bei Tafel- und Qualitätsweinen bestimmter Anbauggebiete ist eine Erhöhung des Alkoholgehaltes durch Anreicherung des Mostes hauptsächlich mit Saccharose zulässig. Auch in Frankreich und in anderen großen Weinbauländern bedient man sich dieser Methode der Anreicherung oder Chaptalisierung, um eine höhere Alkoholausbeute durch Zugabe von Zucker zu erreichen. Wie so vieles im Weinbereich ist dies gesetzlich geregelt. Bei diesem Arbeitsgang müssen bestimmte analytische Grenzwerte berücksichtigt werden. Der Höhe der Anreicherung und den damit verbundenen Alkohol-Volumenänderungen sind strenge Grenzen gesetzt. Das deutsche Weingesetz schränkt die EU-rechtlichen Möglichkeiten im Gegensatz zu anderen Anbauländern drastisch ein: die Anreicherung ist bei Qualitätsweinen mit Prädikat ausnahmslos verboten. Der Gärungsverlauf wird heute oft durch Kühlung oder Erwärmung gesteuert. Das hefe-trübe, noch gärende Produkt bezeichnet man je nach Region auch als Federweißer, Bitzler, Rauscher oder Sauser, im Herbst ein äußerst beliebtes Getränk.

Nach Beendigung der Gärung wird der Hefetrub, der sich am Faß- oder Tankboden abgesetzt hat, vom Jungwein getrennt. Diesen Vorgang nennt man Abstich. Danach wird der Wein häufig geschwefelt, um Aldehyde, die den Weingeschmack beeinflussen könnten, zu binden und um den Wein vor Oxydation zu schützen. Vor allem bei Rotwein wird oft Wert auf den biologischen Säureabbau gelegt, bei dem unter Mitwirkung von Milchsäurebakterien die Apfelsäure im Wein reduziert wird. Die Restsüße eines Weines läßt sich durch Gärungsunterbrechung oder Zugabe von unvergorenem Traubenmost kurz vor der Abfüllung erreichen. Bei sehr hohen Qualitäten wie Auslesen, Beerenauslesen, Trockenbeerenauslesen und Eiswein kommt es sehr häufig vor, daß der Zucker nicht vollständig vergärt und so auf natürliche Weise Restzucker im Wein erhalten bleibt.

Die Zeit der Lagerung eines Weines im Faß und nach der Abfüllung in der Flasche kann die Weinqualität und den Geschmack entscheidend beeinflussen. Unter dem Gesichtspunkt, daß Verbraucher heute vornehmlich junge und frische Wein bevorzugen, werden Weißweine oft nach

kurzer Lagerung abgefüllt und auf den Markt gebracht. Hochwertige Spitzenweine werden hingegen erst nach deutlich längerer Lagerzeit in Flaschen gefüllt. Bei Rotweinen und auch bei weißen Burgundersorten ist die Lagerung in kleinen, ungebrauchten Eichenholzfässern mit einem Fassungsvermögen von 225 Litern, auch Barriquefässer genannt, in den letzten Jahren zunehmend populär geworden.

Die Flaschenfüllung erfolgt heute je nach Betriebsgröße mit halb- oder vollautomatischen Abfüllanlagen unterschiedlicher Größe und Kapazitätsleistung. Da der Wein danach einige Wochen zur Ruhe kommen sollte, lagern die Flaschen in temperierten Lagerräumen, bevor sie in den Versand gehen. Die Ausstattung durch Etikett und Kapsel wird je nach Betriebsstruktur direkt nach der Abfüllung oder später nach Bedarf vorgenommen.

Der Weinfreund kann in den unterschiedlichsten Einkaufsstätten seinen Wein kaufen. Rund 46 Prozent der von den privaten Haushalten gekauften Weine werden schon bei den Discountern erworben, die ihre Vormachtstellung im Weinhandel immer weiter ausbauen. Weitere bedeutende Einkaufsstätten sind der Lebensmitteleinzelhandel, Getränkemärkte, Fachhandelsgeschäfte sowie die Winzer-genossenschaften und Weingüter.

So abwechslungsreich die vielfältigen Arbeiten in einem Winzerjahr sind, so vielschichtig kann die thematische Vielfalt sein, die sich in dem Sammelgebiet Wein ergibt. Die Kulturgeschichte des Weines, die Darstellung des Weinbaues in Deutschland, in Europa und der Welt, die Vielfalt der Rebsorten, die Erzeugung und Vermarktung des Weines, Weinmessen, bedeutende Personen aus dem Weinbau oder auch die „Weinheiligen“ sind nur einige Themen, die sich mit den zahlreich vorhanden Briefmarken, Stempeln und Ganzsachen dokumentieren lassen. Und was gibt es Schöneres als seinem Hobby bei einem guten Glas nachzugehen.

Bei einem Sammelgebiet, das solch eine interessante Vielfalt bietet, ist der Austausch mit Gleichgesinnten äußerst förderlich. Solche Sammler können sich in der Arbeitsgemeinschaft „Landwirtschaft-Weinbau – Forsten“ wiederfinden. Diese hat rund 100 Mitglieder hauptsächlich in Deutsch-



Viele Weingüter in den deutschen Weinanbaugebieten wie beispielsweise das Cisterzienser Weingut Michel in Dittelsheim-Heßloch vermarkten ihre Weine und Sekte direkt an den Verbraucher.



Seit über 100 Jahren gibt es in allen deutschen Anbaugebieten Winzergenossenschaften, die die Traubenaus den Weinbergen der Mitglieder verarbeiten und den daraus erzeugten Wein vermarkten.

land, aber auch in vielen anderen Ländern, von denen sich einige dem Thema Wein widmen. Ein vierteljährlich erscheinendes Mitteilungsheft, von Mitgliedern gestaltet, informiert über das Sammelgebiet; ein Rundsendedienst und eine vereinsinterne Auktion fördern den Austausch von Belegen untereinander.



Wer ist's? Das war eine Frage im Freitagrätsel der FAZ im Dezember.

Der ist zum Liebhaber internationaler Markenproduktion abgestempelt worden, behält es aber für sich?

Herr Max Walter hat im Mai 2012 in Löhne zum Thema „100 Jahre Zigarrenindustrie in Löhne“ insgesamt 5 seiner Sammlungen (Vom Tabak zum Rauchgenuß, ... und seine Folgen, Firmenlochungen der Tabakindustrie und Landwirtschaft, Historische Rechnungen, Rauchen und Gesundheit) auf 26 Rahmen ausgestellt. Außerdem beteiligte sich an dieser Ausstellung des „Briefmarkenvereins Löhne“ Carlo Lonien mit 5 Rahmen. Beide Sammlungen fanden eine starke Beachtung.



# Pilze (Teil 6)



## Riesenkeulen, Korallen und Glucken im Walde

Die Herkuleskeule (*Clavariadelphus pistillaris*) hat nichts mit der brudermörderischen Waffe des Kain gemein; die volkstümliche Namensgebung dieses Riesenkeulenschwamms ist abgeleitet von Herakles, dem Held, der heroische Taten vollbrachte. Seine imposante Größe und sein freundliches Aussehen – er wächst meist gesellig ausschließlich in Laubwäldern auf kalkhaltigen Böden und reckt sich bis zu einem Viertelmeter in die Höhe – hat ihm bei Naturfreunden eine besondere Aufmerksamkeit eingebracht. Kulinarisch sind die Riesenkeulen allerdings uninteressant, die Herkuleskeule schmeckt bitter und ihr naher Verwandter die Abgestutzte Keule (*Clavariadelphus truncatus*) ausgesprochen süß. Lediglich in Amerika serviert man diesen Pilz in Fett gebacken als Kompott. Bei uns in Deutschland stehen beide Arten unter Schutz.

Der Abgestutzten Keule werden nach erfolgversprechenden Versuchen an Mäusen medizinisch interessante Eigenschaften zugesprochen. Dafür verantwortlich scheint die aus ihr isolierte Clavarinsäure zu sein, die Tumorwachstum behindert und antibiotisch gegen Bakterien wie eitererregende Kokken und auch Salmonellen eingesetzt werden kann.

Wie Korallen der uns bekannten Riffe der Weltmeere oder in Meeresaquarien wachsen auch Korallenpilze auf dem Waldboden, nicht zu verwechseln mit den Pilzkorallen, die wiederum nur im Wasser vorkommen. In älteren Pilzbüchern sind die Korallenpilze als Ziegenbärte bezeichnet. Da findet man zum Beispiel für die Dreifarbige Koralle (*Ramaria formosa*) die Bezeichnung Schöner Ziegenbart und je nach Gebiet und Mundart noch eine ganze Fülle anderer volkstümlicher Namen wie Bocksbart, Wolfstatze, Himmelvaterhand, Bitterkoralle, Händeschwamm, Fingerling, Karviol und Löwenschwamm. Alle





diese Namen stehen in irgendeiner Beziehung zu seinem Aussehen und seinen Eigenschaften. Sein Habitus ähnelt einem Blumenkohl, bei dem aus einem weißen Strunk lachsrosa gefärbte stark verzweigte Äste mit zitronengelblichen Spitzen entspringen. Er ist bitter im Geschmack und giftig, denn er ruft Verdauungsbeschwerden mit schmerzhaften Durchfällen hervor.

Zu den jung eßbaren Korallenpilzen gehören die Rötliche Koralle (*Ramaria botrytis*), die Goldgelbe Koralle (*Ramaria aurea*) und die Gelbliche Koralle (*Ramaria flavescens*). Der Pilzsammler muß aber wissen, daß ältere Korallen bald ihre typischen Farben verlieren und dann nur noch mikroskopisch zu trennen sind. Wer also einem „Bauchweh“ sicher aus dem Wege gehen will, der verzichtet auf den Verzehr von Korallenpilzen, deren Arten fast alle auf der Roten Liste stehen.

In Nadelwäldern an den Füßen lebender Bäume oder auch an Stümpfen, vorwiegend von Kiefern finden wir den Krausen Ziegenbart oder heute geläufiger als Krause Glucke (*Sparassis crispa*) bezeichnet. Die oft beträchtliche Größe, es sind Funde mit einem Pilzdurchmesser von 60 cm und einem Gewicht von bis zu 14 kg beschrieben, haben ihm den volkstümlichen Namen „Pilzkönig“ eingebracht. Dazu hat sicherlich auch sein weitverbreiteter Ruf als vorzüglicher Speisepilz beigetragen. Aus einem 2-5 cm dicken fleischigen Strunk aus der Erde entspringen zahlreiche blätchenartige plattgedrückte Äste, die vielfach gewunden und unregelmäßig verschlungen sind. Ihre Enden sind wellig-kraus oder gelappt, oft umgeschlagen. Der komplette Fruchtkörper, weißlich, später gelblich und im Alter bräunlich sieht einem großen Badeschwamm ähnlich. Als Wurzelparasit und Saprophyt entspringt der den Fruchtkörper tragende Strunk der Glucke einem Baumwurzelstrang, so daß es sich lohnt, den Fundplatz kenntlich zu machen und auf weiteres Sammlerglück an gleicher Stelle in den Folgejahren zu hoffen.

Zwei Nachteile hat dieser ergiebige köstliche Edelpilz allerdings auch: sein Fleisch ist sehr leicht zerbrechlich und er ist nur mühsam zu reinigen. Der überall anhaftende Sand läßt sich am besten unter fließendem Wasser entfernen, wenn man den Pilz vorher in dicke Scheiben schneidet und diese kurz in heißes Wasser taucht.

Neben der Krausen Glucke kommt in unseren Breiten auch noch die Breitblättrige Glucke (*Sparassis brevipes*) an Eichen, Rotbuchen und Weißtannen, seltener an Fichten vor. Sie hat weniger gekräuselte, mehr grob-blattartig-wellige bis fächerförmige Äste. Außerdem ist sie nicht so schmackhaft wie ihre Schwester die Krause.

Literaturquellen:

Mirakelbuch der Pilze, Becker, Alfred; DuMont Buchverlag Köln, 1983

Die Pilze unserer Heimat, Gramberg, Eugen; Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig, 1913

Das große Buch der Pilze, Eyssartier, Guillaume u. a.; Christian Verlag München, 2011.

Land/Postverwaltung	TMJ	Kat.Wert	Mi-Nr.	Gattung	Art	Deutscher Pilzname (trivial)
Andorra (franz. Post)	13.9.2003	0,45 EUR	606 ANF 2003	Ramaria	eumorpha	Nichtverfärbende Fichten-Koralle
Andorra (franz. Post)	13.9.2003	0,45 EUR	FDC 001	Sparassis	crispa	Krause Glucke
Andorra (franz. Post)	13.9.2003	0,45 EUR	606 ANF 2003			
			MK 001	Sparassis	crispa	Krause Glucke
Andorra (span. Post)	30.4.1996	60 (PTA)	247 ANS011	Ramaria	aurea	Goldgelbe Koralle o. Ziegenbart
Andorra (span. Post)	30.4.1996	1440 (PTA)	247 ANS.011 KB	Ramaria	aurea	Goldgelbe Koralle o. Ziegenbart
Antigua (Barbuda Mail)	25.1.1993	6 \$	1452, BI 201			
			ABM 024 BI	Clavariadelphus truncatus		Abgestutzte Keule
Antigua und Barbuda	18.5.1992	6 \$	1645, BI 234			
			AUB 024 BI	Clavariadelphus truncatus		Abgestutzte Keule
Äquatorialguinea	1997	400 FCFA	1836 AEQ 007	Sparassis	brevipes	Breitblättrige Glucke
Benin	2003	750 F	nicht katalog.			
			BEN V 025	Sparassis	crispa	Krause Glucke
Bhutan	29.12.1999	100 NU	2089, BI 414			
			BHU 052 BI	Ramaria	grandis	noch unbenannt
Bulgarien	15.3.1990	5 CT	U 1150-2			BUL-Z 1990
			GS 002	Ramaria	botrytis	Rötliche o. Hahnenkamm-Koralle, Bärenatze
Bulgarien	21.4.1990	5 CT	U 1154 BUL-Z 1990			
			GS 013	Ramaria	botrytis	Rötliche o. Hahnenkamm-Koralle, Bärenatze
Bulgarien	8.2.1991	25 + 5 CT	U 1211-2 BUL-Z 1991			
			GS 005	Ramaria	botrytis	Rötliche o. Hahnenkamm-Koralle, Bärenatze
Bulgarien	1.5.1992	5 + 95 CT	U 1260-2 BUL-Z 1992			
			GS 002 BP	Ramaria	botrytis	Rötliche o. Hahnenkamm-Koralle, Bärenatze

Land/Postverwaltung	TMJ	Kat.Wert	Mi-Nr.	Gattung	Art	Deutscher Pilzname (trivial)
Burkina Faso	24.1.1996	450 F	1383 BUF 020	Ramaria	formosa	Dreifarbige o. Schöne Koralle
Burkina Faso	24.1.1996	450 F	1383 BUF 024 BI	Ramaria	formosa	Dreifarbige o. Schöne Koralle
El Salvador	20.12.2001	1,50 C	2261 ELS 005	Clavaria	fragilis	Wurmförmige Keule
El Salvador	20.12.2001	1,50 C	2260 ELS 004	Ramaria	sp.	Koralle
Frankreich	13.1.1979	2,25 (F)	2139 FRK 004	Ramaria	botrytis	Rötliche o. Hahnenkamm-Koralle, Bärenatze
Frankreich	13.1.1979	2,25 (F)	2139 FRK	Ramaria	botrytis	Rötliche o. Hahnenkamm-Koralle, Bärenatze
Frankreich	13.1.1979	2,25 (F)	004 MBI	Ramaria	botrytis	Rötliche o. Hahnenkamm-Koralle, Bärenatze
Frankreich	13.1.1979	2,25 (F)	2139 FRK	Ramaria	botrytis	Rötliche o. Hahnenkamm-Koralle, Bärenatze
Frankreich	15.1.1979	2,25 (F)	2139 FRK 1979	Ramaria	botrytis	Rötliche o. Hahnenkamm-Koralle, Bärenatze
GB - Schottland (Staffa)	1982	25 p	AER 004	Ramaria	botrytis	Rötliche o. Hahnenkamm-Koralle, Bärenatze
Guinea	26.12.2001	2250 FG	SST 002	Ramaria	ignicolor	Feuerfarbene Koralle
Guinea	26.12.2001	2250 FG	3457A+B	Ramaria	ignicolor	Feuerfarbene Koralle
Honduras	7.4.1995	2 L	GUI 111	Clavariadelphus truncatus	Abgestutzte Keule	Abgestutzte Keule
Jugoslawien	18.6.1999	6 (ND)	1274 HON 018	Clavariadelphus pistillaris	Herkules-Riesenkeule	Herkules-Riesenkeule
Jugoslawien	18.6.1999	6 (ND)	2917 JUG 008	Ramaria	pallida	Blaße Koralle o. Bauchwehkoralle
Jugoslawien	18.6.1999	6 (ND)	2917 JUG 1999	Ramaria	pallida	Blaße Koralle o. Bauchwehkoralle
Komoren	25.1.1999	1500 F	MK 004	Ramaria	pallida	Blaße Koralle o. Bauchwehkoralle
Komoren	25.1.1999	1500 F	1488, BI 394	Ramaria	aurea	Goldgelbe Koralle o. Ziegenbart
Komoren	2008	750 F	KOM 072 BI	Ramaria	aurea	Goldgelbe Koralle o. Ziegenbart
Komoren	2008	750 F	nicht katalog.	Ramaria	aurea	Goldgelbe Koralle o. Ziegenbart
Komoren	2008	750 F	KOM V 010	Ramaria	aurea	Goldgelbe Koralle o. Ziegenbart
Komoren	2008	750 F	nicht katalog.	Ramaria	aurea	Goldgelbe Koralle o. Ziegenbart
Komoren	2008	750 F	nicht katalog.	Ramaria	botrytis	Rötliche o. Hahnenkamm-Koralle, Bärenatze
Komoren	2008	750 F	KOM V 016	Ramaria	botrytis	Rötliche o. Hahnenkamm-Koralle, Bärenatze

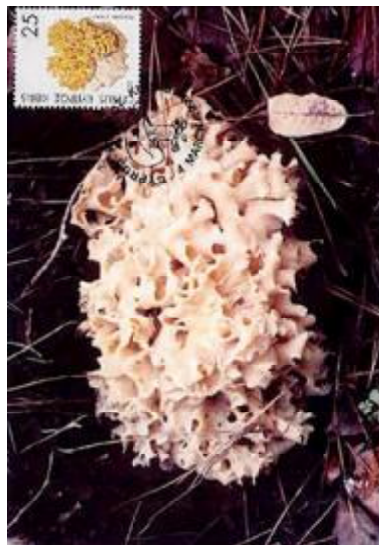
Land/Postverwaltung	TMJ	Kat.Wert	Mi-Nr.	Gattung	Art	Deutscher Pilzname (trivial)
Komoren	2008	750 F	nicht-katalog. KOM V 013	Sparassis	crispa	Krause Glucke
Komoren	1998	400 fc.	1396			
Kongo (Brazzaville)	2005	750 F	KOM 028 5	Clavariadelphus truncatus		Abgestutzte Keule
Kongo - Zaire	22.1.1979	100 k	KOB V 001 604	Ramaria	aurea	Goldgelbe Koralle o. Ziegenbart
Kongo - Zaire	29.10.1993	10 Mill. Z	KOZ 008 1074	Ramaria	moelleriana	Moeller's-Koralle
Korea - Nord	26.2.1991	40 Ch	KOZ 019 3189	Ramaria	moelleriana	Moeller's-Koralle
Korea - Nord	26.2.1991	40 Ch	KON 024 3189	Ramaria	botrytis	Rötliche o. Hahnenkamm-Koralle, Bärenstätze
Korea - Nord	25.2.2002	40 Ch	KON 024 PD 4527	Ramaria	botrytis	Rötliche o. Hahnenkamm-Koralle, Bärenstätze
Korea - Nord	25.2.2002	40 Ch	KON 043 4527	Sparassis	brevipes	Breitblättrige Glucke
Korea - Nord	25.2.2002	40 Ch	KON 043 PD 4527	Sparassis	brevipes	Breitblättrige Glucke
Korea - Nord	25.2.2002	40 Ch	KON 043 4527KON 2002	Sparassis	brevipes	Breitblättrige Glucke
Korea - Nord	25.2.2002	40 Ch	AER 002 4527 KON 2002	Sparassis	brevipes	Breitblättrige Glucke
Korea - Nord	25.2.2002	40 Ch	MIK 002	Sparassis	brevipes	Breitblättrige Glucke

Land/Postverwaltung	TMJ	Kat.Wert	Mi-Nr.	Gattung	Art	Deutscher Pilzname (trivial)
Korea - Süd	21.7.1997	150 (W)	1935 KOS 031	Ramaria	flava	Schwefelgelbe Koralle
Korea - Süd	21.7.1997	300 (W)	BI 643 KOS 035 BI	Ramaria	flava	Schwefelgelbe Koralle
Korea - Süd	21.7.1997	150 (W)	1935 KOS 1997 FDC 003	Ramaria	flava	NM-Z Schwefelgelbe Koralle
Korea - Süd	21.7.1997	1500 (W)	1935 KOS 1997 MH 003	Ramaria	flava	Schwefelgelbe Koralle
Liberia	1.3.2007	xxx xxx	5242 - 5245 KB LIB 067-070 KB	Clavaria	fumosa	Rauchgraue Keule
Luxemburg	16.3.2004	0,10 EUR	1629 LUX 006	Ramaria	flava	Schwefelgelbe Koralle
Luxemburg	16.3.2004	0,10 EUR	1629 LUX 2004 MK 002	Ramaria	flava	Schwefelgelbe Koralle
Madagaskar	1999		3500 FMG MAD V-N,Z 013 BI	Sparassis	sp.	Glucke
Madagaskar	1999		3500 FMG MAD V-N, Z 014 BI	Sparassis	sp.	Glucke
Madagaskar	1999		3500 FMG MAD V-N, Z 015 BI	Sparassis	sp.	Glucke
Malaysia	18.1.1995	1 RM	552 MLY 004	Ramaria	sp.	Koralle
Malediven	14.5.1992	10 Pf	1734 MLD 017	Clavaria	zollingeri	Amethystfarbige Keule
Neuseeland	6.3.2002	2 \$	1978 A NSL 006	Ramaria	aureofniza	noch unbenannt
Neuseeland	6.3.2002	2 \$	1978 A NSL 006ZD LF	Ramaria	aureofniza	noch unbenannt

Land/Postverwaltung	TMJ	Kat.Wert	Mi-Nr.	Gattung	Art	Deutscher Pilzname (trivial)
Neuseeland	6.3.2002	2 \$	1978 A			
			NSL 006 PHD	Ramaria	aureofriza	noch unbenannt
Niger	15.1.1991	xxx xxx	>NGR010 BI<	Ramaria	aurea	Goldgelbe Koralle o. Ziegenbart
Österreich	2006		55 (□)			
			OES 014 PM	Sparassis	brevipes	Breitblättrige Glucke
Österreich	2006		55 (□)			
			OES 021 PM	Sparassis	crispa	Krause Glucke
Österreich	2007		55 (□)			
			OES 028 PM	Sparassis	crispa	Krause Glucke
Papua-Neuguinea	21.6.1995	1 K	753 PAN 004	Ramaria	zippellii	noch unbenannt
Polen	30.6.1980	8 Zi	2697 POL 013	Sparassis	crispa	Krause Glucke
Rumänien	12.7.1958	10B	1722 RUM 002	Ramaria	aurea	Goldgelbe Koralle o. Ziegenbart
Rumänien	12.7.1958	10B	1722 RUM 002a	Ramaria	aurea	Goldgelbe Koralle o. Ziegenbart
Rumänien	20.8.1992	1,10 L	RUM 1992			
			SBU 007	Ramaria	aurea	Goldgelbe Koralle o. Ziegenbart
Rumänien	5.6.1993	25 L	RUM 1993			
			SBU 027	Ramaria	aurea	Goldgelbe Koralle o. Ziegenbart
Rumänien	1996	70 L	RUM 1996			
			Cod. 097 GSP	Ramaria	botrytis	Rötliche o. Hahnenkamm-Koralle, Bärenstätze
Rumänien	1993	25 L	U 1574 RUM 1993			
			Cod. 088 GS	Ramaria	formosa	Dreifarbige o. Schöne Koralle
Rumänien	1993	25 L	U 1574a RUM 1993			
			Cod. 088a GS	Ramaria	formosa	Dreifarbige o. Schöne Koralle
Rumänien	1994	30 L	RUM 1994			
			Cod. 049 GSP	Ramaria	formosa	Dreifarbige o. Schöne Koralle

Land/Postverwaltung	TMJ	Kat.Wert	Mi-Nr.	Gattung	Art	Deutscher Pilzname (trivial)
San Marino	18.9.1992		1517 SMA 008	Ramaria	fomosa	Dreifarbige o. Schöne Koralle
Sao Tomé und Príncipe	25.5.1993	2000 Db	1398 - Bl 297 STP 046 Bl	Ramaria	aurea	Goldgelbe Koralle o. Ziegenbart
Schweden	7.10.1978	1,15 (Kf)	1043	Ramaria	botrytis	Rötliche o. Hahnenkamm-Koralle, Bärenatze
Slowakische Republik	17.9.1997	xxx xxx	SWD 006 289-291 - Bl 9	Ramaria	botrytis	Krause Glucke
Slowakische Republik	17.9.1997	xxx xxx	>SLK 004 Bl < 289-291 - Bl 9	Sparassis	crispa	Abgestutzte Keule
Somaliland - Republik	1999	1500 Si	>SLK 004 Bl < nicht katalog.	Clavariadelphus truncatus		
Togo	09.6.1986	70 F	SOL V 006 1966	Clavariadelphus pistillaris		Herkules-Riesenkeule
Tschad	20.7.1998	475 F	TOG 001 1728	Ramaria	moelleriana	Moeller´s-Koralle
Ungarn	18.6.1993	10 Ft	TSC 032 4247 UNG 014	Ramaria	botrytis	Rötliche o. Hahnenkamm-Koralle, Bärenatze
Ungarn	18.6.1993	10 Ft	4247 UNG 014 SP	Ramaria	botrytis	Rötliche o. Hahnenkamm-Koralle, Bärenatze
Weißrußland	18.8.2010	1000 (R)	832 WRL 017	Sparassis	brevipes	Breitblättrige Glucke
Weißrußland	18.8.2010	10000 (R)	832 WRL 017 KB	Sparassis	brevipes	Breitblättrige Glucke

Land/Postverwaltung	TMJ	Kat.Wert	Mi-Nr.	Gattung	Art	Deutscher Pilzname (trivial)
Weißrußland	18.8.2010	1000 (R)	832 WRL 2010 MK 005	Sparassis	brevipes	Breitblättrige Glucke
Weißrußland	18.8.2010	500 (R)	829 WRL 014	Clavariadelphus	pistillaris	Herkules-Riesenskeule
Weißrußland	18.8.2010	5000 (R)	829 WRL 014 KB	Clavariadelphus	pistillaris	Herkules-Riesenskeule
Weißrußland	18.8.2010	500 (R)	829 WRL 2010 MK 002	Clavariadelphus	pistillaris	Herkules-Riesenskeule
Zypern	4.3.1999	25 (c)	925 ZYP 003	Sparassis	crispa	Krause Glucke
Zypern	4.3.1999	25 (c)	925 ZYP 003 SP	Sparassis	crispa	Krause Glucke
Zypern	4.3.1999	25 (c)	925 ZYP 1999 MK 003	Sparassis	crispa	Krause Glucke
Zypern	4.3.1999	25 (c)	925 ZYP 1999 MKP 003	Sparassis	crispa	Krause Glucke



wird fortgesetzt



# Neuheiten



Land	Ausgabedat.	Michel-Nr	Thema
Äthiopien	20.12.2011	1899-1906	Kaffeezubereitung, Heilpflanzen
Aitutaki	8.4.2011	818, Bl. 89	Pfingstrosen
Alandinseln	4.6.2012	359-360	Libellen, Blaugrüne Mosaikjungfer, Blutrote Heidelbelle
Algerien	16.11.2011	1673	El Hamra, Einheimische Schafrassen
Algerien	16.11.2011	1674-1678	Zierpflanzen, -blumen, Ouled Djellal
Algerien	28.3.2012	1684-1685	Landschnecken
Angola	31.8.2011	1853-1856	Paeonia broteri u.a.
Angola	31.8.2011	Block 134	Paeonia officinalis salmonea
Aruba	1.11.2011	621-630	Schmetterlinge
Australien	20.3.2012	3712-3716	Landwirtschaft: Milchkühe, Ananas, Weinberg, Sonnenblumen, Apfel
Belgien	14.1.2012	4240	
		= Block 165	Belg. Trappistenbiere, Achel der Abtei Achelse Kluis
Belgien		4241-4245	Käsesorten, Chimay der Abtei Notre-Dame de Scoumont, Chimay
Belgien	11.2.2012	Block 166	Europa-Tourismus, u.a. Bier, Pommes Frites, Eis
Belgien	14.4.2012	4276-4285	MKH Haustiere u.a. Meerschweinchen, Pony, Hamster
Belgien	23.6.2012	4300-4301	Schmetterlinge, Großer Kohlweißl. Echt. Schwalbens.
Bolivien	12.12.2011	1853	Int. Jahr d Wälder, Paranußbaum, Bertholletia excelsa
Bolivien		1854	Honduras Mahagoni, Swietenia macrophylla
Bolivien	16.12.2011	1855-1858	Einheim. Küche
Bolivien	19.12.2011	1859-1860	Kokakultur, Nutzung d. Kokablätter, Anbaufläche
Bosnien-H.	7.6.2012	591-600	Blumen
Brasilien	3.10.2011	3931-3934	Schätze d Natur, Sämling, Setzling, Jungbaum, Krone
Brasilien		Block 155	Schätze d Natur, Sämling, Setzling, Jungbaum, Krone
Brasilien	25.11.2011	3363	Azurblaurabe, Cyanocorax caeruleus
Brasilien		3364	Brasilianische Araukarie, Araucaria angustifolia
Deutschland	12.7.2012	2944	Fürst-Pückler Park, Bad Muskau
Deutschland	2.7.2012	2799	Honigbiene, Apis mellifera
Deutschland	13.9.2012	2953	Ferien in Deutschland, Herbstferien
Bulgarien	16.3.2012	5025-5026	Blumen
Bulgarien	14.6.2012	5043	Stachelige Pflanzen: Sonnenwend-Flockenblume

Land	Ausgabedat.Wert	Michel-Nr	Thema
Bulgarien		5044-5046	Distel (u.a.) Mariendistel, Silybum marianum
Burkina Faso	12.10.2011	1946-1948	Hausgeflügel: Ente, Pute, Huhn
Burundi	13.7.2009	1930-1938	Schmetterlinge
Burundi	1.12.2011	1998-2001	Bienen
Burundi		Block 154	Bienen
Burundi	1.12.2011	2061-2065	Einheimische Frösche
Burundi		Block 162	Einheimische Frösche
Burundi	1.12.2011	2118-2121	Schmetterlinge
Burundi		Block 162	Schmetterlinge
China - VR	20.3.2012	4334-4335	Blutseidenschwanz, Bombycilla japonica + Taube
China-Taiwan	12.1.2012	3657-3660	Früchte: Actinidia callosa
China-Taiwan	10.2.2012	3661-3662	Valentinstag: Rosen - riechen nach Parfum
China-Taiwan		Block 166	Valentinstag: Rosen Block
China-Taiwan	09.3.2012	3664-3667	Bockkäfer
Cook-Inseln	08.4.2011	Block 227-228	Pfingstrosen
Cook-Inseln	25.10.2011	1716-1717	Frangipani, Plumeria rubra, Gewöhnliche Eierfliege
Cook-Inseln	12.10.2010	85-87	Dienstmarken, Tagetes Patular cultivar
Costa Rica	24.8.2011	Block 44	Naturschutzgebiet Bosque Eterno de los Ninos,
Curaçao	11.9.2011	47-56	Kuchen, u.a. Mandel-,Apfel-, Blaubeer-,Zitronen
Curaçao	11.11.2011	61-67	Diverse Gerichte: Gewürzkuchen, Serie Weihnachten
Curaçao	11.12.2012	Block 4	Gemüse, u.a. Kürbisse, Pepperoni, Zwiebeln, Mais
Dänemark	16.1.2012	603-604	Rauschbeere, Vaccinum uliginosum
Dänemark	16.1.2012	604	Grönländischer Porst, Ledum groenlandicum
Dänemark	1.6.2012	1705-1708	Gastronomie, Smorrebrod
Dänemark	1.6.2012	1709-1712	wie 1705-1708 aus MKH, Belegte Brote nach dän.Art
Deutschland	2.5.2012	2932	Umweltschutz, Abfall ist Rohstoff, Konservendose
Ecuador	19.5.2011	3285-3288	Chinarindenbaum, und andere Bäume
Ecuador	1.9.2011	3311-3314	Blüten, Passionsblume, Passiflora, Affenkakao
Ecuador	11.10.2011	3343+44	aus 3342-3349 Exportland, Schokolade + Holz
Ecuador	1.9.2011	3367-3370	Blüten, Barnadesia spinosa, Bixa orellana, Espeletia
Ecuador	17.5.2012	3373	50 Jahre Banco de Machala, Büschel unreifer
England	25.4.2012	32-33	Freimarken, Landeswahrzeichen:Eiche
Fidschi	12.7.2011	1314-1317	Roter Jasminbaum, Plumeria rubra, Blüten
Fidschi	15.8.2011	1322-1323	Blühende Zweige des Granatapfels, Punica granatum
Finnland	5.3.2012	2166 aus Block 72	Dreilappiges Leberblümchen-Hepatica
Finnland		2167	Frühlingsplatterbse, Orobus vernus
Finnland		2168-2171	u.a. Kleiner Gelbster, Gagea minima

Land	Ausgabedat.	Wert	Michel-Nr	Thema
Finnland	5.3.2012	2173	aus 72-75	Sektgläser mit Früchten auch Großmarkenserie,
Finnland	7.5.2012	2183		Nationalpark Bottnischer Meerbusen
Finnland	7.5.2012	2187-2188		Einjährige Sonnenblume, Helianthus annuus
Frankreich	30.3.2012	5307-5318		aus MKH,: diverse Nutzpflanzen
Frankreich	13.4.2012	5319		Tourismus, Stadtansicht von Epernay, Weinberge
Frankreich	16.9.2012	Block 194		Parkbauten, Teich, Staatlicher Park von Saint-Cloud
Frankreich	30.3.2012	5402-5413		Erbesen aus MKH Grünes Gemüse für die 'Grüne Post'
Frankreich	18.5.2012	Automatenmarke 94		Mädchen mit Blumenkorb, Almhütte, Kuh
Franz.-Polynes.	8.3.2012	1182		Einheimische Blumen: Prächtiger Ingwer,
Franz.-Polynesien		1183		Ananas-Ingwer, Tapeinochilus ananassae
Franz.-Polynesien				184Rotblühende Alpinie, Alpinia purpurata
Franz.-Polynesien				1185-1187 Zitwer, Curcuma zedoaria, Kurkuma,
Franz.-Polynesien		1186-1187		Kurkuma, Curcuma longa, Alpinia sp.
Georgien	11.4.2012	604-607		Blumen: Margerite, Nelke, Rose, Flieder
Großbritannien	24.2.2012	Automaten. 27		Walisches Bergschaf
Großbritannien		28-32		diverse Schafsarten
Großbritannien	24.7.2012	Automaten. 33		Berkshire-Schwein
Großbritannien		34-36		diverse Schweinearten
Iran	2011	32043207		Blühende Mandelbäume und andere Bäume
Irland	1.7.2012	2029	aus 28-29	Freimarken, Grasfrosch, Rana temporaria
Island	22.3.2012	1357-1358		Park von Akureyri und Hallar-Garten, Reykjavik
Isle of Man	8.8.2012	1792-1797		Bienen und Hummeln
Italien	24.3.2012	3507-3521		Made in Italy, Ita. DOCG-Weine, Aglianico del Vulture S.
Italien	17.4.2012	3526		Flasche Balsamessig, Holzfässer, Etikett, Made in Italy
Japan	22.11.2011	5854-5855		Erntedankfest, Hühner, Tomaten, Getreide, Obstbäume,
Japan	1.3.2012	5891-5900		Blumen, Veilchen, Rose, Hartriegel, Mohn, Traubenhya
Japan	27.3.2012	5921-5927		100. Jahrestag der Schenkung v Zierkirschenbäumen
Japan	24.4.2011	5946		150. Geburtstag von Tomitaro Makino, Jap. Schneeball
Japan		5947-5950		Kröterlilie, Tricyrtis hirta, Phedimus aizoon, Hoteiran
Jersey	8.5.2012	1634-1639		Schmetterlinge
Jersey	8.5.2012	Block 100		Schmetterlinge
Jersey	3.7.2012	1648		75 Jahre Trees for Life, Purpurnagelie, Magnolia camp.
Jersey		1649		Sumpfpypresse, Taxodium distichum
Jersey		1650		Nelkenkirsche, Prunus 'pink perfection'
Jersey		1651		Ginko, Ginkgo biloba
Jersey		1652		Japanische Blütenkirsche, Prunus jamasakura
Jersey		1653		Ahornblättrige Platane, Patanux x hispanica

Land	Ausgabedat.Wert	Michel-Nr	Thema
Jersey	2.8.2012	1658 aus 54-1661	Grußmarken: Sektgläser
Jersey		1659 aus 54-1661	Freeseie
Jersey	14.8.2012	16621667	Seltene Vögel: Kleinspecht, Dendrocopos minor
Jersey		Block 101	Seltene Vögel
Kanada	1.3.2012	Block 155	Taglilien, Hemeocallis sp.
Kanada	1.3.2012	2807-2808	Taglilien, Hemeocallis sp. Selbstklebend, MKH
Kanada	1.3.2012	2809-2810	Taglilien, Hemeocallis sp. Rollen, selbstklebend
Kasachstan	14.12.2011	729-736	Vögel, Amsel, Kohlmeise, Saatkrähe, Elster u.a.
Kasachstan	20.6.2012	745-746	Langohrigel (Hemiechinus auritus), Südl. Weißbrüstigel
Kenia	25.3.2010	845-848	Ostafrikanische Gesellschaft für Naturgeschichte
Kenia	2010	850-874	Zentrum f Physiologie und Oekologie d. Insekten,Käfer
Kirgisien	14.1.2012	690A-701A	Chinesische Tierkreiszeichen, u.a. Schwein, Ratte, Rind
Kirgisien	24.3.2012	706	Sonnenblumen, Helianthus sp.
Kolumbien	31.8.2011	Block 80	Internationales Jahr d. Waldes, Goldtrompetenbaum
Kongo,Kinshasa	9.1.2012	2064-2067	Käfer und Blüten
Kongo,Kinshasa		Block 406-409	idem
Kongo,Kinshasa	9.1.2012	2070-2071	Orchideen
Kongo,Kinshasa		Block 412-413	idem
Korea-Nord	5.6.2011	5737	Taedonggang-Fruchtplantage, Aepfel, Prod a.Äpfeln
Korea-Nord	30.7.2011	Block 814	Internat. Jahr des Waldes, Birken, Pilze, Tannen u.a.
Korea-Nord	30.7.2011	5777-5778	Int. Ausstellung China 2011, Blühende Kamelien
Korea-Nord	25.1.2012	5851-5854	Schmetterlinge
Korea-Nord	27.1.2012	5856 aus 5855-5860	Nahrungsmittel
Korea-Nord	22.3.2012	5877	Tulpen
Korea-Nord	30.4.2012	5907-5909	Rosen
Korea-Süd	9.3.2012	2867	Ginseng, Panax ginseng
Korea-Süd		2868	Kaffee, Coffea arabica
Kosovo	21.11.2011	207-208	Einheimische Hühnerrassen, Kosova-Longcrower-Hahn
Kosovo	9.3.2012	216-218	Schmetterlinge
Kosovo	9.3.2012	Block 20	Schmetterlinge
Kroatien	15.3.2012	1025	Schneeglöckchen, Galanthus nivalis
Kroatien		1026	Stängellose Schlüsselblume, Primula vulgaris
Kroatien		1027	Frühlingskrokus, Crocus vernus
Kuba	15.2.2011	5483-5484	Jahr des Kaninchens
Kuba	6.6.2011	5491	Flora u. Fauna, Wasseranolis, Seerose
Kuba		5492	Westliche Honigbiene, Apis mellifera, Bidens alba

Land	Ausgabedat.	Wert	Michel-Nr	Thema
Kuba			5493-5496	Lycorea ceres dementer, Schmetterling, Euphorbia hel. Kuba-Laubfrosch, Silberreier, Schnecke
Kuba			Block 284	Rautenkrokodil, Crocodylus rhomb. Coccoloba uvifera
Lettland	14.4.2012		831-833	Zoologischer Garten, u.a. Laubfrosch, Pzewalski Pferd
Lettland	16.6.2012		836-837	Vögel: Rauchschnalbe und Stieglitz
Liechtenstein	14.6.2012		1628	Pfälzer Hütte
Liechtenstein	14.6.2012		1633-1635	Dahlie, Pfingstrose, Zinnie, Gartenblumen, selbskl.
Litauen	17.3.2012		1100-1101	Gerandete Wasserspinne, Rote Röhrenspinne
Madagaskar	16.2.2011		2658-2561	Physena sessiliflora, Pentachlaena latifolia, Rhopalocarpus similis, Asteropeia amblyocarpa Malta
	3.4.2012		1704	aus 03-1710 Grubmarken, Flasche mit Sektkühler, Sektgäser
Marshall-Inseln	28.5.2011		2766-2777	Leben im Garten, Stiefmütterchen, Marienkäfer,
Marshall-Inseln	7.7.2011		2790 aus 89-2794	Freimarken, Landesmotive, Tiaréblüten
Marshall-Inseln			2792 aus 89-2794	Kokospalmen und -nuß
Marshall-Inseln			2793 aus 89-2794	Karolinen-Fruchttaube, Ducula oceanica
Marshall-Inseln	10.1.2012		2876-2884	Rhododendren
Marshall-Inseln	27.2.2012		2903 aus 03-2907	Freimarken, Orchideenblüten
Marshall-Inseln			2906 aus 03-2907	Hibiskusblüten
Marshall-Inseln	8.4.2012		2920-2923	Kokosfasergewinnung und -verarbeitung
Marshall-Inseln	23.4.2012		2926 aus 24-2943	Robert Boyle, irischer Naturforscher
Marshall-Inseln			2939 aus 24-2943	Gregor Mendel, österr. Augustinerprior
Marshall-Inseln			2940 aus 24-2943	John Dalton, englischer Naturforscher
Marshall-Inseln			2941 aus 24-2943	Carl von Linné, schwedischer Naturforsch.
Mauritius	19.12.2011		1108-1111	Teezweig, Teeplückerinnen, Teebeutel, Aufgießen
Mauritius	25.6.2012		1116-1119	100 Jahre Mauritischer Verein für Pferderennsport
Mauritius			Block 32	Idem
Moldawien	21.6.2012		799-802	Taubenrassen, Jucator de Chisinau, Baljti, Basarabean
Moldawien	10.8.2012		805-808	Zuchtrosen, Mildred Scheel, Friesia, Priscilla, Caribia
Namibia	23.3.2011		Block 75	Frösche, Nasenriedfr., Rennrosch, Tandy-Sandfr., Riedfr.
Namibia	21.6.2011		1384-1386	Aloe gariepenis, variegata, striata karasbergensis
Namibia	30.9.2011		1390-1394	Grasarten: u.a. Natalgras, Feder-Fingergras
Namibia	28.10.2011		1395	Grubmarken, Freilebende Pferde in der Nambiwüste
Neukaledonien	3.8.2012		1594 aus 91-94	Tourismus, Kuhirten
Neukaledonien	3.8.2012		1595	Endemische Pflanzen, Amborella trichopoda
Neuseeland	1.2.2012		2881	Filzbehaarter Eisenholzbaum, Metrosideros excelsa
Neuseeland			2882-2885	einheimische Pflanzen, u.a. Keulenlilie, Kowhaibaum

Land	Ausgabedat. Wert	Michel-Nr	Thema
Neuseeland	8.6.2012	Block 290	Indonesia 2012, Bäume
Niederlande	21.6.2012	2970 aus 69-78	Madurodam: Windmühle beim Freilichtmuseum
Niederlande		2971 aus 69-78	Madurodam: Käsemarkt, Alkmaar
Niederlande		2973 aus 69-78	Madurodam: Blumenfelder, Provinz Südholland
Niederlande	16.7.2012	3000-3009	Seasons Fotografien, Ahorn und diverse Blumen
Niuafu'ou	20.4.2012	445-456	Schmetterlinge
Norfolk Inseln	14.10.2011	1134-1137	Blüten, Protea, Plumerai, Keulenlilie, Orchidee
Norwegen	21.2.2012	1774	Meine Marke- Pfingstrose, Paeonia sp.
Penrhyn	8.4.2011	636	Pfingstrosen
Penrhyn		Block 97	Pfingstrosen
Peru	19.7.2011	2528	Maxillaria pyhalae, Orchidee
Peru	25.8.2011	2583-2586	
		aus Block 72	diverse Gerichte
Peru	11.10.2011	2597-2598	Hist. Wildbaumwolle, Kapseln Gossypium arbadense
Peru	10.11.2011	2607	Preisgekrönter Bio-Kaffee, Anstoßen mit Kaffeetassen
Philippinen	15.12.2011	4599-4602	Endemische Frösche
Philippinen		Block 300	Endemische Frösche
Polen	9.3.2012	4550-4552	Ostern, Lamm, Osterei, Osterhase + Blumen
Rarotonga	11.4.2012	43-46	Schnecken
Rumänien	3.5.2012	6621-6623	Weintraube, Apfel, Tomaten, Knoblauch, Äpfel, Paprika
Rumänien		Block 531	Gesunde Ernährung
Salomoninseln	30.6.2010	1418-1421	Gemüse: Violette Bohnen, Tomaten, Aubergine, Kürbis
Salomoninseln	4.8.2010	1422-1431	Orchideen, Bangkok 2010
Salomoninseln	5.6.2012	1446-1450	Orchideen
Salomoninseln	5.6.2012	1451-1455	Schmetterlinge
Salomoninseln	5.6.2012	1511-1515	Fledermäuse
Schottland	25.4.2012	113-114	Freimarken, Landeswahrzeichen: Distel
Schweden	21.3.2012	2881-2884	Hühnerrassen, u.a. Hedemora-Huhn, Blomme-Huhn
Schweden	10.5.2012	2889	Steinbrech, Veilchen, Schlüsselblume u Katzenpfötchen
Schweden	10.5.2012	2890-2893	Blumen: u.a. Echte Schlüsselblume, Primula veris
Schweden		2893	Gemeines Katzenpfötchen, Antennaria dioica
Schweiz	6.9.2012	Block 50	Braunes Langohr, Plecolus auritus
Schweiz	6.9.2012	2265	Holzschnitte, Pestwurz
Schweiz		2266	Gräser
Schweiz		2267	Triptychon Schwarzwasser
Serbien	1.6.2012	466	Europäischer Naturschutz: Schwarzkiefer, Pinus nigra
Serbien		467	Griechischer Ahorn, Acer heldreichii

Land	Ausgabedat.	Wert	Michel-Nr	Thema
Serbische Rep.	26.4.2012	563a-564a		Europa, Nationalpark Tara - Berg
Serbische Rep.	29.5.2012	568-569		Sandsteinpyramiden + Janjske otoke
Serbische Rep.	13.6.2012	572-575		Bäume: Flora, Eiche, quercus sp., Esche, Linde, Tilla
Slowenien	30.3.2012	955-957		Fleischmanns Pastinak, Pastinaka sativa var. Fleischm.
Slowenien		Block 61		Hladniks Scopolie, Scopolia carniolica f. hladrikiana
Slowenien	25.5.2012	Block 64		Slowenische Naturparks, Moore, Sumpfwiesen Wälder
Südafrika	20.4.2012	2117 aus 14-	21	Nationalsymbole, Breitblättrige Steineiber,
Südafrika	18.5.2012	2122-2131		Bäume und Pflanzen Zier- und Heilpflanzen,
Syrien	22.6.2011	2366-2370		Oleander, Nerium oleander, Int. Blumenausstellung Maiglöckchen, Convallaria majalis, Seerose, Dahlie
Togo	15.11.2010	3634-3637		Pferdesport
Togo		Block 537		Pferdesport
Togo	15.2.2011	3804-3807		Naturkatastrophen u. selt Pflanzen, Iris, Tacca, Raffesia
Togo		Block 571		Titanenwurz, Dionaea, Waldbrand u.a.
Togo	15.2.2011	3819-3822		Schädig. d Insekten d sauren Regen, abgestorb Wälder
Togo		Block 574		Weinstockkäfer, Schröter, Räderwanze, Pantherkäfer
Togo	15.2.2011	3824-3827		Auswirkungen der Pestizide auf die Umwelt
Togo		Block 575		bei den Tieren
Togo	15.3.2011	3899-3902		Schmetterlinge
Togo		Block 590		Schmetterlinge
Togo	15.3.2011	3984-3985		Int. Jahr der Wälder, Waldbrände, u.a. Hallimasch
Togo		Block 607		Idem
Togo	20.6.2011	4059-4062		Int. Jahr der Fledermäuse
Togo		Block 622		idem
Togo	20.6.2011	4064-6067		Kirschblüte in Japan
Togo		Block 623		idem
Togo	20.6.2011	4093-4098		Ernährungs- u Landwirtschaftsorganisation FAO - Reis
Togo	20.6.2011	Block 628		Frau beim Worfeln, Weizen, Triticum compostium
Togo	28.9.2011	4112-4115		Früchte: Mango, Papaya, Guave, Ananas
Togo	28.9.2011	Block 631		Obstbanane
Togo	28.9.2011	4117-4120		Blüten und Schmetterlinge
Togo	28.9.2011	Block 632		idem
Tschech.Rep.	5.9.2012	Block 47		Orchideen
Tunesien	28.6.2011	1769-1770		Anis, Knoblauch, Zitronenverbene, Rosmarin
Tunesien	12.5.2012	1784-1786		Biologische Landwirtschaft, Erdbeeren, Honig, Blumen
Türkei	2.5.2012	299-303		Blumen
Ukraine	25.6.2012	1254		Freimarken Bäume, Silberweide, Salix alba

Land	Ausgabedat. Wert	Michel-Nr	Thema
Ukraine		1255	Bergahorn, Acer pseudoplatanus
Ukraine	18.4.2012	Block 98	Haustiere u.a. Hahn, Kaninchen, Pferd, Ziege, Gänse
Ungarn	9.5.2011	Block 347	Besuche, u.a. Paprika, Weintrauben
Ungarn	9.5.2012	5564	Ungarische Weichsel
Ungarn	9.5.2012	5565	Kecsker Aprikose
USA	20.1.2012	4790-4794	Wetterfahnen, Kuh, Adler, Hahn, Zentaur, Hahn
USA	20.1.2012	4795	Baltimore-Schmetterling, Euphydryas phaeton
USA	23.1.2012	4807-4811	Bonsai, Schwarzkiefer, Azalee, Wacholder, Ahorn
Usbekistan	5.6.2012	1007-1010	Seltene Pflanzen: Hedysarum angrenicum
Usbekistan	5.6.2012	Block 62	Scorzonera ungei + Spirostegia bucharica
Vanuatu	7.2.2011	1455-1458	Blumen der Gruppe der Ingwerartigen, Zingiberales
Vanuatu	22.2.2011	1459-1462	Libellen
Vanuatu	22.2.2011	Block 72	Libellen
Ver. Arab. Emir.	26.12.2011	1065-1070	Plantago amplexicaulis, Rumex vsicarius, Launaea mucronata, Calligonum comosum u.a.
Vietnam	15.5.2012	3613-3614	Frangipani, Rote F. Plumeria rubra + Duftende F.
Wales	25.4.2012	112-113	Freimarken, Landeswahrzeichen: Narzisse
Weißrußland	3.5.2012	917	Gewöhnlicher Tüpfelfarn, Polydodium vulgare
Weißrußland	3.5.2012	918	Gemeiner Schwimmpfarn, Salvinia natans
Weißrußland	20.6.2012	920-921	Langohrigel Südl. Weißbrüstigel
Weißrußland	26.7.2012	926	Eurasische Wirtschaftsgem. u.a. Getreide, Mähdrescher
Zypern	2.5.2012	1235	Königsjasmin, Jasminum grandiflorum
Zypern	2.5.2012	Block 37	Königsjasmin, Jasminum grandiflorum, riecht nJasmin

Auf der nebenstehenden Seite dieses Jubiläumsheftes ist die Titelseite unseres ersten Heftes abgebildet. Der Umfang dieses Heftes vom 25. März 1976 betrug 10 Seiten Text mit Beiträgen von Claus Spengler (Leiter der Motivgruppe) und Hans-Jürgen Berger (Redaktion). Beide sind zwischenzeitlich aus der ArGe ausgeschieden. Von den ersten Mitgliedern ist noch Claude Demaret Mitglied unserer ArGe. Das Titelblatt des Heftes zeigt eine Nachzeichnung der Marke „75 Jahre Wuppertaler Schwebebahn“ der Deutschen Bundespost und verweist auf die NAPOSTA 1976.





MEMBERSHIP

# Landwirtschaft Weinbau Forstwirtschaft

Deutsche Motorenmaschinen-Vereinigung e. V.





Hans-Peter Blume

Ausreichend frankierte Postkarten oder Briefe können zur Stempelung und Rücksendung bis zu 4 Wochen nach dem Datum im Stempel an die angegebene Poststelle (Berlin, Bonn oder Weiden) geschickt werden, um mit dem Stempel versehen auf dem normalen Postweg zurück geschickt zu werden.



Auch in 53111 Bonn wird ein Weihnachtsmarkt durchgeführt. Der ovale Stempel zeigt das Fürstbergische Palais, einen Weihnachtsbaum und fünf Sterne.

Wer diesen Stempel in seine Sammlung aufnehmen will, muß entweder zum Bonner Münsterplatz gehen oder einen Schreibbrief an die Deutsche Post AG, Niederlassung Brief, in 53253 Bonn, schicken.



Ein schlichter Weihnachtsmarkt macht's nicht mehr: Es muß international sein. Deshalb ist es vielleicht auch erklärlich, daß der Weihnachtsmarkt bereits am 22. November angefangen hat. Besucher werden ausdrücklich aufgefordert, mit dem Auto anzureisen. Früher (als alles noch besser war) begann ein Weihnachtsmarkt erst zum 1. Advent und man ging zu Fuß hin. Keine Sorge: Die Glühweinverkäufer arbeiten mit der Polizei zusammen, also wird der Führerschein nach Alkoholgenuß nicht abgenommen!!!



50 Jahre Welthungerhilfe. 50 Jahre und nicht weniger Not in der Welt! Das ist der Anlaß für diesen Stempel mit einer Getreideähre. Vielleicht könnte man ja ein paar Millionen von der Bankenhilfe in die notleidenden Länder umleiten – das würde doch Sinn machen.

Den Stempel erhält man bei der Deutschen Post AG, Niederlassung Brief, in 53253 Bonn.

In Frankfurt am Main findet auf dem Römerberg der Frankfurter Weihnachtsmarkt statt.

Veranstalter ist die Tourismus + Congress GmbH.

Die Deutsche Post AG, Niederlassung Privatkunden/Filialen, in 92627 Weiden, liefert den Stempel zu den üblichen Bedingungen aus.



Die Dohle ist/war der Vogel des Jahres 2012. Im Stempel trägt die Dohle einen Fußring. In 74405 Gaildorf veranstaltete der BSV Gaildorf einen Großtauschtag, für den die Deutsche Post AG einen Stempel zur Verfügung stellte. Die Dohle hat am dortigen Schloß einen Brutplatz.

Wer den Dohlenstempel haben möchte, muß sich an die Deutsche Post AG, Niederlassung Privatkunden/Filialen, Sonderstempelstelle Brief in 92627 Weiden, wenden.



Die Deutsche Post AG und alle Dresdner nehmen teil am Dresdener Striezelmarkt; der 578. Markt dieser Art findet vom 28. November bis 24. Dezember statt und zwar am Eingangsbereich zum Altmarkt. Die Post ist aber nur am 24. Dezember zum Striezeln, pardon zum Stempeln da. Das Rezept des ungemein dickmachende Striezels ist 530 Jahre alt und stammt aus dem Erzgebirge. Ein dazu passender Stempel – wie abgebildet – stammt aus 92627 Weiden.



Augsburg macht einen Christkindlesmarkt am Rathausplatz. Dazu gibt es einen Stempel, den »Briefmarken Bauer« am Moritzplatz beschafft hat. Gezeigt werden im ovalen Stempel Marktbumen vor dem Rathaus (ich sage nur: Glühwein und Lebkuchen), ein Tannenbaum und eine Zirbelnuß (aus dem Wappen von Augsburg). Wer den Stempel in seine Sammlung aufnehmen möchte, muß sich entweder in die drittgrößte Stadt Bayerns begeben oder an die Post in Weiden schreiben.



Für Text und Kommentare verantwortlich: Klaus Henseler

## Impressum

„Agrarphilatelie“ der Motivgruppe/Arbeitsgemeinschaft „Landwirtschaft – Weinbau – Forstwirtschaft e.V.“ im Bund Deutscher Philatelisten erscheint vierteljährlich im Januar / April / Juli / Oktober. Die Bezugsgebühren sind mit dem Beitrag (jährlich 25 Euro für die ArGe bzw. 40 Euro für ArGe und BdPh) für die Motivgruppe abgegolten. Einzelhefte können bei der Literaturstelle bezogen werden. Preis im Einzelbezug: 3,50 Euro zzgl. Porto. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gekennzeichnete Beiträge, Artikel oder Meinungen stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

## Anschriften des Vorstandes:

### 1. Vorsitzender:

Anja Janssen, Rietburgstraße 3, 67360 Lingenfeld, Tel.: 06344–9697515,  
eMail: janssenan@web.de

### 2. Vorsitzender:

Roger Thill, 8A, rue du Baerendall, L-8212 Mamer, Tel.: 00352–31 38 72,  
eMail: roger@pt.lu

## Schatzmeister und Geschäftsführung:

Horst Kaczmarczyk, Mallack 29 D, D-42281 Wuppertal, Tel. + Fax: 0202–5 28 87 89 Bank-  
verbindung: Postbank Essen Konto-Nr. IBAN DE54 3601 0043 0246 0114 37 (bisher: 246  
0114 37), BLZ: BIC (Swift) PBNKDEFF (bisher: 36010043)

## Literaturstelle:

Manfred Geib, Im Weidengarten 24, D-55571 Odenheim, Tel.: 06755–13 89

## Redaktion:

Klaus Henseler (V.i.S.d.P.), Karl-Biese-Weg 6, D-27476 Cuxhaven, Tel.: 04721–55 44 21,  
eMail: KlausHenseler@aol.com

## Druck:

WWL Werkhof & Wohnstätten Lebenshilfe Cuxhaven gGmbH, Cuxhaven

Mitteilungsheft Nr. 150 / Januar 2013 / Auflage 150 Exemplare.

Weihnachten vorbei, Neujahr verweht. Das nächste Heft kommt um Ostern. Da würde ich gern mindestens einen Artikel zum Thema Häsinnen, hilfsweise Hühner, abdrucken.